

---

# Projektbericht

## **Untersuchung regionaler Netzwerkstrukturen zur Arbeitsmarktförderung für Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen**

## **Untersuchung regionaler Netzwerkstrukturen zur Arbeitsmarktförderung für Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen**

**Auftrag und mit Finanzierung durch:**



**Niedersächsisches Ministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr**

Wissenschaftliche Bearbeitung:

Beate Seusing  
Bernd Behrendorf  
Inga Koch

unter Mitarbeit von:  
Johannes Burchard

### **Hinweis und Danksagung**

Sämtliche Daten und Informationen sind nach bestem Wissen und mit großer Sorgfalt für diesen Bericht zusammen gestellt worden. Daten, die sich auf einzelne Projekte beziehen, wurden von den jeweiligen Ansprechpersonen auf ihre Richtigkeit hin überprüft.

Wir danken an dieser Stelle allen Gesprächspartnerinnen und -partnern für ihre Unterstützung der Studie, indem sie uns ihre knapp bemessene Zeit für Gespräche und Information zur Verfügung gestellt haben.

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH  
an der Universität Hannover  
Bödekerstraße 7 · 30161 Hannover  
Telefon +49 (0) 511 399 720  
Fax +49 (0) 511 399 7229  
URL [www.ies.uni-hannover.de](http://www.ies.uni-hannover.de)

Hannover, im April 2010

## Kurzfassung der Ergebnisse

Das **ies** hat im Zeitraum von Dezember 2009 bis März 2010 eine flächendeckende Recherche von Netzwerken zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten auf kommunaler Ebene durchgeführt.

In 26 Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens (die Region Hannover wurde in dieser Darstellung als eine Gebietskörperschaft behandelt) konnten insgesamt 30 regionale Netzwerke sowie ein überregionales Netzwerk identifiziert werden, die sich mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten, zumindest in einem Handlungsfeld, befassen. In der Region Hannover, in den Landkreisen Osnabrück und Goslar sowie in der Universitätsstadt Göttingen arbeiten jeweils zwei Netzwerke in diesem Feld. Gemeinsam ist allen diesen Netzwerken, dass ihrer Zusammenarbeit - teilweise schriftliche - Vereinbarungen über gemeinsame Ziele, regelmäßige Treffen und stetigen Informationsaustausch zugrunde liegen und sie sich als Netzwerk begreifen.

In 18 kommunalen Gebietskörperschaften wurden keine einschlägigen Netzwerke vorgefunden. Teilweise wurde hier auf lockere oder bilaterale Kooperationen hingewiesen, teilweise auf einzelne Akteure, die Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten umsetzen. Diese Strukturen erfüllen aber nicht die Kriterien für Netzwerke, wie sie für diese Studie festgelegt worden sind. Von zwei Landkreisen fehlen Angaben.

Vor allem in den ehemaligen Regierungsbezirken Lüneburg und Weser-Ems findet sich eine größere Anzahl von Kreisen ohne Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten. Zum großen Teil handelt es sich hierbei um Gebiete mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung.

Als Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten gelten Beratung, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, Kompetenzfeststellung, Qualifizierung, berufsbezogene Sprachförderung, Existenzgründung, Interkulturelle Öffnung, Berufliche Orientierung und Arbeitsmarktintegration. Die meisten Netzwerke decken ein oder zwei dieser Handlungsfelder ab. Nur in sieben Landkreisen bzw. kreisfreien Städten finden sich Netzwerke, die vier oder mehr Handlungsfelder abdecken. Das am häufigsten genannte Handlungsfeld ist die Berufsbezogene Sprachförderung.

In der überwiegenden Mehrzahl der regionalen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten sind Bildungsträger, Politik und Verwaltung sowie die Arbeitsverwaltung als Netzwerkpartner vertreten. Auch Wohlfahrtsverbände sind wichtige Akteure. In knapp der Hälfte der Netzwerke sind auch Migranten(selbst)organisationen als Akteure beteiligt.

Fast alle regionalen niedersächsischen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten setzen Projekte zur berufsbezogenen Sprachförderung des ESF-BAMF-Programms<sup>1</sup> um.

---

<sup>1</sup> ESF-BAMF-Programm zur Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund; Laufzeit 2008-2013.

Als Ergebnis einer vertiefenden Analyse der niedersächsischen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten konnten sieben Netzwerke identifiziert werden, die besonders nachhaltig und erfolgreich zusammen arbeiten. Diese Good-Practice Netzwerke werden in Steckbriefen vorgestellt.

Erfolge dieser Good-Practice Netzwerke sind innovative Lösungsansätze für bekannte Probleme. Durch die gute Zusammenarbeit können unter anderem Angebote und Produkte der einzelnen Partner weiterentwickelt und Zielgruppen besser erreicht werden.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Netzwerken sind: Die Feststellung regionaler Bedarfe, eine zielorientierte Zusammenarbeit, die Einbindung aller wichtigen für die Zielerreichung benötigten Akteure, Entwicklungs- und Lernbereitschaft der Netzwerkpartnerinnen und -partner sowie (materielle) Ressourcen.

Regionale Handlungsbedarfe hinsichtlich der Arbeitsmarktförderung von Menschen mit Migrationshintergrund bestehen insbesondere dort, wo die Erwerbslosenquote dieser Gruppe über 10 Prozentpunkte höher liegt als die Erwerbslosenquote der Menschen ohne Migrationshintergrund.

Die Studie basiert in weiten Teilen auf eigenen Recherchen des **ies**. Zur Einordnung der Ergebnisse wurden einschlägige wissenschaftliche Quellen hinzugezogen.

Die Studie enthält auch eine Aufstellung verwendeter und weiterführender Literatur (S. 69ff) sowie eine Liste thematischer Expertinnen und Experten in Anhang 1.

# Inhalt

<b>Kurzfassung der Ergebnisse</b> .....	<b>3</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>1. Recherche regionaler Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen</b> .....	<b>9</b>
1.1 Flächendeckende Recherche der Netzwerke .....	10
1.1.1 Vorgehen bei der flächendeckenden Recherche .....	10
1.1.2 Ergebnisse der flächendeckenden Recherche.....	12
1.2 Vertiefung und Recherche von Good-Practice Netzwerken .....	22
1.2.1 Vorgehen bei Recherche und Auswahl.....	22
1.2.2 Steckbriefe der Netzwerke.....	24
1.2.3 Erfolge der Netzwerkarbeit .....	47
1.2.4 Voraussetzungen erfolgreicher Netzwerkarbeit .....	49
<b>2. Regionale Unterschiede der Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen</b> .....	<b>51</b>
2.1 Zur Datenlage.....	51
2.2 Regionale Unterschiede .....	53
2.3 Regionale Handlungsbedarfe .....	59
<b>3. Handlungsempfehlungen</b> .....	<b>62</b>
3.1 Handlungsempfehlungen: Anforderungen an Netzwerke .....	62
3.2 Handlungsempfehlungen: Förderung der Netzwerke.....	63
<b>4. Schlussbetrachtung</b> .....	<b>67</b>
<b>Verwendete und weiterführende Literatur</b> .....	<b>69</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>71</b>
<b>Anhang 1: Liste thematischer Expertinnen und Experten</b> .....	<b>72</b>
<b>Anhang 2: Tabellarische Übersicht der regionalen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen</b> .....	<b>74</b>



## Einleitung

In Niedersachsen leben im Jahr 2005 rund 1,27 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil an der niedersächsischen Bevölkerung beträgt knapp 16 %. Unter Menschen mit Migrationshintergrund werden in dieser Studie „alle Personen verstanden, die mindestens eines der folgenden Merkmale aufweisen: ausländische Staatsangehörige, im Ausland geborene und seit dem 1. Januar 1950 zugewanderte Personen, Eingebürgerte sowie Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil in die oben genannten Kategorien fällt“ (Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration 2008, S. 63). Es handelt sich dabei um eine Gruppe, die sehr heterogen ist. Unterschiede bestehen beispielsweise hinsichtlich des Herkunftslands, des Aufenthaltsstatus und der Aufenthaltsdauer, sowie des Bildungsstands und der beruflichen Qualifikation. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen haben starke Auswirkungen auf die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Das Bild von schlecht ausgebildeten, gesellschaftlich und am Arbeitsmarkt ausgegrenzten Migrantinnen und Migranten trifft nicht immer zu. Viele Migrantinnen und Migranten kommen mit hohen beruflichen Qualifikationen nach Deutschland, sehen sich aber hier damit konfrontiert, dass ihre Abschlüsse und Berufserfahrungen, die sie im Ausland erworben haben, nicht oder nur sehr selten anerkannt werden. Und es gibt zunehmend Migrantinnen und Migranten, die ihren Weg in die Mitte der deutschen Gesellschaft gefunden haben.

Im Allgemeinen aber gilt: Die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt kann und sollte noch verbessert werden. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Migrantinnen und Migranten im Alter zwischen 25 und 65 Jahren sind doppelt so häufig erwerbslos wie Menschen ohne Migrationshintergrund.<sup>2</sup> Ihre Beteiligung an beruflicher Weiterbildung bleibt deutlich hinter der Weiterbildungsbeteiligung deutscher mit deutschem Lebenshintergrund zurück (BMBF 2005, S.140). Zudem gehen Menschen mit Migrationshintergrund häufiger ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nach.<sup>3</sup>

Obwohl aufgrund des demographischen Wandels bereits jetzt in einzelnen Regionen und einzelnen Berufsfeldern ein Arbeitskräftemangel zu beobachten ist, profitiert der Arbeitsmarkt in Deutschland bisher wenig von dem Potenzial, das die Menschen mit Migrationshintergrund darstellen. Deshalb besteht ein besonderer arbeitsmarktpolitischer Handlungsbedarf zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten.

Personen mit Migrationshintergrund, selbst wenn sie in Deutschland aufgewachsen sind, verfügen tendenziell über eher niedrige bzw. keine Schulabschlüsse und finden daher nur zu einem eingeschränkten Spektrum von Berufsfeldern Zugang. Diese Berufe mit niedrigerem Anforderungsprofil sind meist im Niedriglohnbereich angesiedelt, so dass Migrantinnen und Migranten einen hohen Anteil der dort Beschäftigten stellen.

Ein weiterer Grund für die ungünstige Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten ist, dass viele dieser Menschen in fachfremden Berufen und auch unterhalb ihres Qualifikationsniveaus tätig sind. Einerseits werden im Ausland erworbene Kompetenzen, Abschlüsse und auch jahrelange Berufserfahrung bisher häufig nicht anerkannt, so dass betroffene Personen als ungelernt und schwierig in den Arbeitsmarkt vermittelbar gelten. Andererseits ist es auch für Menschen mit Migrationshintergrund trotz guter in Deutschland

<sup>2</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt (2009), Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2007, Fachserie 1 Reihe 2.2, Wiesbaden, S. 236 sowie eigene Berechnungen

<sup>3</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt (2009), aaO., S. 260f. sowie eigene Berechnungen

erworbener Abschlüsse ungleich schwerer, in das Erwerbsleben einzumünden, als für Menschen ohne Migrationshintergrund.

Vor allem bei Migrantinnen und Migranten, die selbst zugewandert sind, erschweren neben der Nicht-Anerkennung ihrer beruflichen Kompetenzen psychosoziale, aufenthaltsrechtliche oder sprachliche Probleme sowie kulturelle Vorbehalte häufig die qualifikationsangemessene Integration in den Arbeitsmarkt.

Die Barrieren und Erschwernisse beim Arbeitsmarktzugang für Menschen mit Migrationshintergrund sind also vielfältiger und sehr unterschiedlicher Art. Berufliche Qualifizierungsangebote sind ein wichtiger Ansatz zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten. Darüber hinaus spielen jedoch auch andere Faktoren eine Rolle, wie beispielsweise die berufsbezogene Sprachförderung, Fragen der Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Erfahrungen oder Abschlüssen, psychosoziale Unterstützungsangebote oder Aktivitäten zum Abbau von Vorbehalten gegenüber Migrantinnen und Migranten (Interkulturelle Öffnung/Diversity Management). Dies macht Aktivitäten und Handlungsansätze auf vielen Ebenen notwendig. Ein Akteur alleine kann dieses Aufgabenspektrum kaum abdecken. Durch Kooperation verschiedener Akteure kann jedoch erreicht werden, dass die Aktivitäten z. B. auf regionaler Ebene abgestimmt werden. Aus diesem Grund rücken regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in das Blickfeld. Gut funktionierende Netzwerke tragen dazu bei, dass Angebote und Aktivitäten koordiniert und die Zielgruppen tatsächlich erreicht werden. Nur so können Doppelangebote aber auch Angebote, die ins Leere laufen, vermieden werden.

In Zeiten der Globalisierung und des Wettbewerbs werden qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht. Migrantinnen und Migranten werden auf dem Arbeitsmarkt als (zukünftige) Fachkräfte dringend benötigt. Zudem kann „Integration in einer Arbeits- und Wissensgesellschaft nur gesichert werden, wenn Erwachsene mit Zuwanderungshintergrund sowie die nachwachsende Generation, einen erfolgreichen Zugang zu eigener Erwerbsarbeit haben.“ (ZWH 2009, S. 14) Von daher ist es erforderlich, Menschen mit Migrationshintergrund als besondere Zielgruppe der Arbeitsmarktpolitik wahrzunehmen.

Die im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr erarbeitete Studie untersucht die Strukturen regionaler Vernetzung zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen. In Kapitel 1 finden sich die Ergebnisse einer auf kommunaler Ebene landesweit durchgeführten Recherche regionaler Netzwerke zur Integration und Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten. Aus dieser Gesamtheit wurden gelungene Beispiele für Vernetzung ausgewählt und vertiefend untersucht. Die Ergebnisse der Recherche von Good-Practice-Beispielen finden sich ebenfalls in diesem Kapitel. Kapitel 2 stellt regionale Unterschiede der Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten dar. Und in Kapitel 3 werden abgeleitet aus den vorangestellten Rechercheergebnissen Handlungsempfehlungen für die niedersächsische Arbeitsmarktpolitik ausgesprochen. Darüber hinaus werden Hinweise auf weiterführende Literatur und thematisch einschlägige Expertinnen und Experten (Anhang 1) gegeben. Im Anhang 2 findet sich eine tabellarische Übersicht der regionalen Netzwerke und vernetzten Strukturen in Niedersachsen, die sich mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten befassen.



# 1. Recherche regionaler Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen

Die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten ist nicht allein Aufgabe der Arbeitsmarktdienstleister. In der Regel gelingt individuelle Integration nur durch die Kombination aufeinander abgestimmter Unterstützungsleistungen. In einer Vielzahl von Handlungsfeldern bedarf es Aktivitäten, um die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten zu verbessern. Handlungsfelder in diesem Zusammenhang sind:

- Beratung
- Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- Kompetenzfeststellung
- Qualifizierung
- berufsbezogene Sprachförderung
- Existenzgründung
- interkulturelle Öffnung
- Maßnahmen der beruflichen Orientierung sowie
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit.

Im Einzelfall können gegebenenfalls Aktivitäten, die mit der Klärung des Aufenthaltsstatus verbunden sind sowie Unterstützung bei psychosozialen Problemen hinzukommen. Angesichts der Breite der angesprochenen Handlungs- und Unterstützungsbedarfe ist es erforderlich, dass eine Vielzahl von Akteuren und Institutionen mit der (Arbeitsmarkt-)Integration von Migrantinnen und Migranten befasst ist. Ihre Leistungen erbringen diese Akteure, auch bei gleichem Einzugsgebiet, häufig ohne Abstimmung. Dadurch kommt es zu Doppelangeboten oder aber zu Angeboten ohne Anschluss. Die Zielgruppen der Maßnahmen werden häufig nicht oder nur teilweise erreicht. Der Umstand, dass viele unterschiedliche Akteure parallel agieren, ohne ihre Angebote abzustimmen, führt dazu, dass die Institutionen nur ihre eigenen Kompetenzen einbringen und die Schnittstellen zu anderen Aktivitäten nicht gesehen werden. Es besteht die Gefahr einer großen Unübersichtlichkeit der Angebote, Zuständigkeiten, Bestimmungen und Handlungsmöglichkeiten. Das hat Auswirkungen auf die Arbeit der professionellen Akteure, in ungleich größerem Maß aber auf die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten. Allein aus diesen Gründen ist eine Kooperation zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Form regionaler Netzwerke zentraler Akteure notwendig und sinnvoll.

Als regionale Netzwerke werden in dieser Studie Strukturen bezeichnet, die folgende Merkmale aufweisen:

- Mehrere Partner kooperieren im Netzwerk miteinander. Dabei bleiben die einzelnen Partner autonom.
- Die Partner haben unterschiedliche Kompetenzprofile.
- Die Netzwerkakteure verfolgen gemeinsam formulierte Ziele.

- Es sind Vereinbarungen über Art und Struktur der Zusammenarbeit im Netzwerk getroffen worden.
- Das Netzwerk hat eine Koordination/Ansprechperson.

Der letzte Punkt war auch im Zusammenhang mit der Recherche von Bedeutung, weil über die Koordination bzw. Ansprechperson der Zugang für die Recherche hergestellt werden sollte.

Die aufgeführten Merkmale wurden im Zusammenhang der Recherche nicht als streng reglementierende Vorgabe, sondern als Orientierung, behandelt. Das bedeutet, dass in die folgende Ergebnisdarstellung in Einzelfällen auch Netzwerke aufgenommen wurden, bei denen nicht alle Merkmale in voller Ausprägung anzutreffen waren.

Die Recherche wurde in einem zweiphasigen Verfahren durchgeführt:

In der ersten Phase wurde flächendeckend die Gesamtheit der regionalen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten erhoben.

Im zweiten Schritt konzentrierte sich die Recherche auf niedersächsische Netzwerke, die anhand von besonderen Kriterien (vgl. Kapitel 1.2.1) als „gute Praxis“ innerhalb der Gesamtheit aller Netzwerke identifiziert wurden. Diese Netzwerke sind einer zweiten, vertiefenden Befragung unterzogen worden.

## 1.1 Flächendeckende Recherche der Netzwerke

Im ersten Schritt handelte es sich darum niedersachsenweit festzustellen, ob in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt – beide kommunalen Gebietsklassen werden im folgenden allgemein als „Region“ bezeichnet – ein Netzwerk zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten vorhanden ist. Diese Recherche fand im Zeitraum Dezember 2009 bis März 2010 statt.

### 1.1.1 Vorgehen bei der flächendeckenden Recherche

Im Einzelnen hat das **ies** die folgenden Schritte unternommen, um Netzwerke zu identifizieren und Zugang zu den Ansprechpersonen der Netzwerke zu bekommen.

#### Ansprache der Grundsicherungsstellen in Niedersachsen

Alle Geschäftsführungen der 47 Grundsicherungsstellen erhielten im Dezember 2009 ein Anschreiben mit Empfehlungsschreiben des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Mit dem Anschreiben wurden die Grundsicherungsstellen über die Erhebung informiert und um Beteiligung an der telefonischen Befragung gebeten.

In einigen Fällen haben sich die Grundsicherungsstellen aktiv zurück gemeldet, in der Regel hat das **ies** telefonisch den Kontakt aufgenommen und nach der zuständigen Ansprechperson für die Themen der Erhebung gefragt. Insgesamt sind bis März 2010 Telefongespräche mit 45 Geschäftsführungen oder Ansprechpersonen (Fallmanager, Migrationsbeauftragte) von Grundsicherungsstellen geführt worden. Zu zwei Grundsicherungsstellen konnte der Kontakt nicht hergestellt werden.

## **Ansprache der Kommunalen Integrations- und Ausländerbeauftragten und der Leitstellen für Integration**

Alle 21 kommunalen Integrations- und Ausländerbeauftragten (Stand 12/2009) und 17 Leitstellen für Integration (Stand 12/2009) wurden durch das **ies** per Informationsemail und Empfehlungsschreiben des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr über die Fragestellung und Ziele der Untersuchung informiert und um Hinweise auf regionale Netzwerke gebeten. Teilweise erfolgten daraufhin Rückmeldungen mit Hinweisen auf regionale Netzwerke und Unterstützungsangebote.

## **KMN-Regionalverbände**

Das **ies** hat alle 10 Regionalverbände der Kommunalen Migrationsarbeit Niedersachsen (KMN) kontaktiert und diese über Fragestellung und Ziele der Untersuchung informiert. Die Ansprechpersonen wurden nach Aktivitäten der KMN zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten befragt sowie nach ihrer Kenntnis weiterer regionaler Netzwerke.

## **Weitere Recherchewege**

Gespräche wurden darüber hinaus mit Vertreterinnen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, der Integrationsbeauftragten des Landes Niedersachsen sowie mit einem Vertreter der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBANK) geführt. Ziel dieser Gespräche war es zum einen über das Vorhaben zu informieren und zum anderen weitere Hinweise auf regionale Netzwerke zu erhalten.

Darüber hinaus ist das **ies** allen Hinweisen der Gesprächspartnerinnen und -partner auf regionale Netzwerke nachgegangen und hat jeweils den Kontakt zu den genannten Ansprechpersonen gesucht und Informationen erhoben, wie z. B. bei

- der Ländlichen Erwachsenenbildung Bad Zwischenahn
- dem Europa-Büro der Freien Wohlfahrtspflege in Lüneburg
- Professor Dr. Rolf Meinhard (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)
- AMFN (Arbeitsgemeinschaft Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen)
- dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Außenstelle Braunschweig.

Soweit die regionalen Netzwerke einen Internetauftritt haben, wurden auch diese Seiten mit Blick auf die Fragestellungen der Untersuchung mit herangezogen. Darüber hinaus haben die Netzwerke selbst vielfältiges Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

## **Durchführung der Telefoninterviews**

Lagen Hinweise auf regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten vor, wurden die Ansprechpersonen der Netzwerke kontaktiert und mit einem Gesprächsleitfaden zu folgenden Themen in kurzen Telefoninterviews befragt:

- Akteure
- Geschichte des Netzwerks
- Arbeitsschwerpunkte
- Zielgruppen
- Zielsetzungen

- Zusammenarbeit
- Erfolge
- Berücksichtigung regionaler Problemlagen.

In der Praxis mischten sich die Recherche nach Netzwerken und die Durchführung der Interviews, weil in vielen Fällen die Ansprechpersonen der Grundsicherungsstellen bereits Auskunft über vorhandene Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten geben konnten.

### **Sicherstellung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Rechercheergebnisse**

In jedem Landkreis, in jeder kreisfreien Stadt wurden mindestens zwei der genannten Stellen nach dem Vorhandensein regionaler Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten befragt. Kamen diese zu gleichen Aussagen, wurde davon ausgegangen, dass alle Netzwerke, die der Fragestellung der Recherche zuzuordnen sind, erhoben worden sind. Wo Unklarheiten vorlagen, wurden weitere Informationen über die zuständigen Leitstellen für Integration und andere Ansprechpersonen, die in dem Themenfeld aktiv sind, erhoben. Das gilt auch für diejenigen Landkreise, in denen nach Informationen aus den ersten Gesprächen keine regionalen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten vorhanden sein sollten.

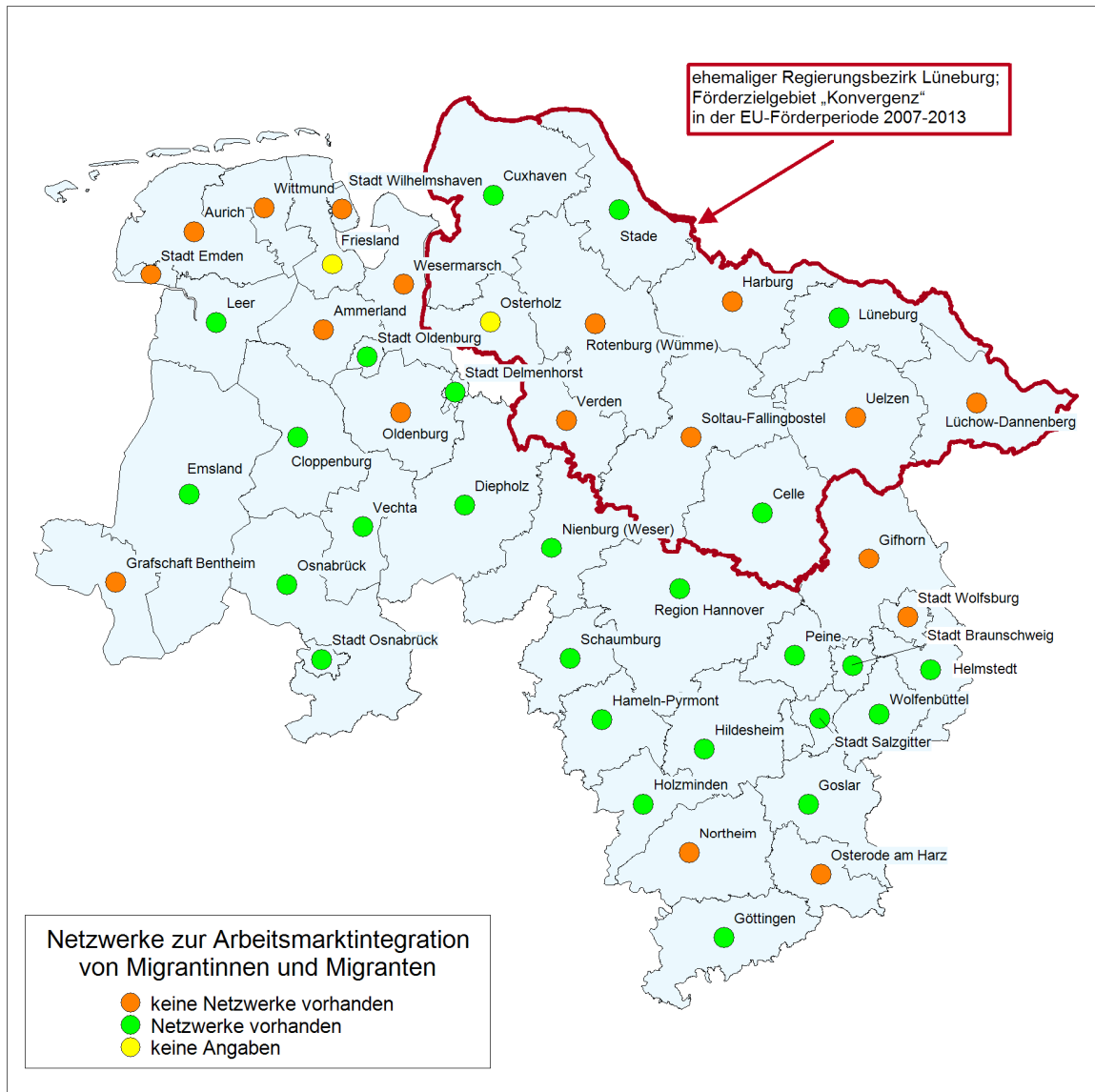
Trotz dieser sorgfältigen Vorgehensweise und der vielschichtigen Absicherung der Ergebnisse kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass es möglicherweise in einzelnen Fällen weitere regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten gibt, die keinen Eingang in die Darstellungen dieser Studie gefunden haben.

#### **1.1.2 Ergebnisse der flächendeckenden Recherche**

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Recherche unter den folgenden Gesichtspunkten dargestellt:

- Vorhandensein regionaler Netzwerke, die sich in mindestens einem ihrer Tätigkeitsfelder explizit mit der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten befassen
- Handlungsfelder der Netzwerke
- Akteure der Netzwerke
- Förderung der Netzwerke.

Eine tabellarische Übersicht der Netzwerke mit Kontaktadressen, Netzwerkpartnern und den Handlungsfeldern befindet sich im Anhang.



**Abbildung 1 Regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen**

Die Abbildung gibt wieder, in welchen niedersächsischen Regionen (Landkreisen und kreisfreien Städten) Netzwerke zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten vorhanden sind bzw. fehlen (Stand 03/2010). Nur von zwei Landkreisen fehlen Angaben. Es handelt sich um diejenigen Netzwerke/Strukturen, die Arbeitsmarktförderung der Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten als (einen) Schwerpunkt ihrer Aktivitäten bezeichnet haben. Bei vielen dieser Netzwerke stehen jedoch die soziale Integration und die Sprachförderung eindeutig im Fokus ihrer Aktivitäten.

In 26 Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens (die Region Hannover wurde in dieser Darstellung als eine Gebietskörperschaft behandelt) konnten insgesamt 30 regionale Netzwerke und ein überregionales Netzwerke identifiziert werden, die sich mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten, zumindest in einem Handlungsfeld, befassen. In der Region Hannover, in den Landkreisen Osnabrück und Goslar sowie in der Stadt Göttingen arbeiten jeweils zwei Netzwerke in diesem Feld. Die in der Karte aufgeführten Netzwerke unterscheiden sich in Anzahl und Zusammensetzung der Netzwerkpart-

ner sowie hinsichtlich ihrer Handlungsfelder. Gemeinsam ist allen diesen Netzwerken jedoch, dass ihrer Zusammenarbeit - teilweise schriftliche - Vereinbarungen über gemeinsame Ziele, regelmäßige Treffen, stetigen Informationsaustausch zugrunde liegen und sie sich nach Auskunft der Ansprechpersonen als Netzwerk begreifen.

In 18 Regionen gab es zum Zeitpunkt der Befragung keine einschlägigen Netzwerke. Vor allem in den ehemaligen Regierungsbezirken Lüneburg und Weser-Ems findet sich eine größere Anzahl von Landkreisen bzw. kreisfreien Städten ohne Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten. In einigen Landkreisen (z. B. Wolfsburg, Wesermarsch) wurde das Fehlen der Netzwerke mit der geringen Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund in den jeweiligen Landkreisen begründet. Als weitere Gründe wurde genannt, dass es in den jeweiligen Landkreisen aufgrund der ländlichen Struktur kaum arbeitslose Migrantinnen und Migranten (Landkreis Wittmund) oder aber, dass es in den Landkreisen keine „Probleme“ mit Menschen mit Migrationshintergrund gebe.

In anderen Landkreisen waren einzelne Akteure auf Hindernisse beim Aufbau eines Netzwerks zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten gestoßen. Die genannten Gründe hierfür sind vielfältiger Art: Vor allem im ländlichen Raum erschweren große Entfernungen regelmäßige Treffen. Häufig stehen keine zusätzlichen Ressourcen für die Netzwerkarbeit zur Verfügung. Fehlendes eigenes Personal und fehlende Ansprechpersonen bei der Zielgruppe wurden ebenfalls als Hindernisse bei dem Aufbau eines Netzwerks genannt.

Selbst wenn in einer Reihe von Landkreisen und kreisfreien Städten keine Netzwerke vorgefunden wurden, folgt daraus nicht zwangsläufig, dass es dort keine Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten gibt. Teilweise finden sich hier informelle oder bilaterale Kooperationen, teilweise einzeln agierende Akteure. Diese Strukturen erfüllen aber nicht die Kriterien für Netzwerke, wie sie für diese Studie festgelegt wurden. In einigen Landkreisen gab es in der Vergangenheit Netzwerke, die aber aktuell nicht aktiv sind. In einzelnen Regionen profitieren die Migrantinnen und Migranten von Angeboten zur Arbeitsmarktförderung in benachbarten Landkreisen (z. B. im Umland von Göttingen).

Für die Landkreise Friesland und Osterholz konnten keine Informationen darüber gewonnen werden, ob hier Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten vorhanden sind.

### **Die Netzwerke und ihre Handlungsfelder**

Als Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten gelten die folgenden Bereiche:

- Beratung
- Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- Kompetenzfeststellung
- Qualifizierung, berufsbezogene Sprachförderung
- Existenzgründung
- Interkulturelle Öffnung
- Berufliche Orientierung

- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit.

Diese Handlungsfelder können nicht allein von einzelnen Akteuren abgedeckt werden. Vielmehr bedarf es eines Zusammenschlusses unterschiedlicher Akteure zur Umsetzung einer „Prozesskette zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten“ (Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) 2009)<sup>4</sup>. Auch um Doppelangebote, Angebotslücken oder Angebote ohne Abschluss bzw. Anschluss zu vermeiden, bedarf es der Abstimmung der verschiedenen Akteure.

Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder erläutert. Die Darstellung basiert weitgehend auf der Beschreibung der Handlungsfelder durch das Netzwerk IQ (ZWH 2009) und wurde durch die Handlungsfelder berufliche Orientierung und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit für diese Studie ergänzt.

### **Beratung**

Menschen mit Migrationshintergrund haben häufig keine deutsche Bildungs- und Berufsbiografie und sind somit nicht mit den Arbeitsmarktstrukturen vertraut. Dadurch herrscht ein hoher Informations- und Beratungsbedarf bezüglich der beruflichen Qualifizierung und Orientierung. Des Weiteren müssen oftmals rechtliche Fragen zum Aufenthaltsstatus geklärt werden, der eine wichtige Rolle beim Arbeitsmarktzugang spielt.

### **Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse**

Mit unterschiedlichen Verfahren werden die im Ausland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüsse mit den deutschen Abschlüssen verglichen. Bei Feststellung der Gleichwertigkeit kann vermieden werden, dass die Migrantinnen und Migranten unterhalb ihres Qualifikationsniveaus arbeiten. Außerdem kann mit Hilfe der Feststellung vorhandener beruflicher Kenntnisse gezielt nach eventuell nötigen Qualifizierungsmaßnahmen gesucht werden. Anerkennende Stellen sind häufig Kamern.

### **Kompetenzfeststellung**

Der Zugang zum Arbeitsmarkt erfolgt in Deutschland über formal erworbene und zertifizierte Kompetenzen. Menschen mit Migrationshintergrund verfügen häufig nicht über solche Nachweise, auch wenn sie in ihren Herkunftsländern jahrelang in einem Beruf gearbeitet haben. Verfahren zur Kompetenzfeststellung sollen dabei helfen, Fähig- und Fertigkeiten der Migrantinnen und Migranten festzustellen, um passende Weiterbildungsmaßnahmen oder Arbeitsplätze zu finden.

### **Qualifizierungsmaßnahmen**

Menschen mit Migrationshintergrund können Qualifizierungsmaßnahmen bzw. Nachqualifizierungen dazu nutzen, sich auf Prüfungen vorzubereiten, die in Deutschland anerkannte Abschlüsse bringen (z. B. Externenprüfungen), oder aber sie können ihre vorhandenen Berufserfahrungen an die Anforderungen des Arbeitsmarktes anpassen.

### **Berufsbezogene Sprachförderung**

Deutsche Sprachkenntnisse sind zentraler Bestandteil, um die berufliche Handlungskompetenz zu erweitern. Die berufsbezogene Sprachförderung verbindet sprachliche Förderung und berufliche Qualifizierung und bietet somit Menschen mit Migrationshintergrund eine Kombination aus Theorie und Praxis.

<sup>4</sup> Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fördert seit 2005 das Informations- und Beratungszentrum „Integration durch Qualifizierung“ (IQ). Das bundesweit agierende Netzwerk verfolgt das Ziel, die Arbeitsmarktsituation von erwachsenen Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

**Unterstützung bei der Existenzgründung**

Die Existenzgründung ist ein Weg aus der Arbeitslosigkeit, den Migrantinnen und Migranten häufig wählen. Zur Vorbereitung auf die Existenzgründung ist eine zielgerichtete und individuelle Beratung und Begleitung anzubieten. Die Beratung muss alle wichtigen Informationen zum Thema Selbstständigkeit und Qualifizierungsangebote bieten und muss auf die Zielgruppe (Menschen mit Migrationshintergrund) zugeschnitten sein.

**Interkulturelle Öffnung**

Die interkulturelle Öffnung von Institutionen und Unternehmen soll für die Potenziale der Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisieren sowie Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt abbauen. Die interkulturelle Öffnung kann auf mehreren Ebenen erfolgen: z. B. im Leitbild einer Organisation, bei der Personalauswahl und -entwicklung sowie durch muttersprachliche Weiterbildungsangebote oder interkulturelle Trainings der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Maßnahmen der beruflichen Orientierung**

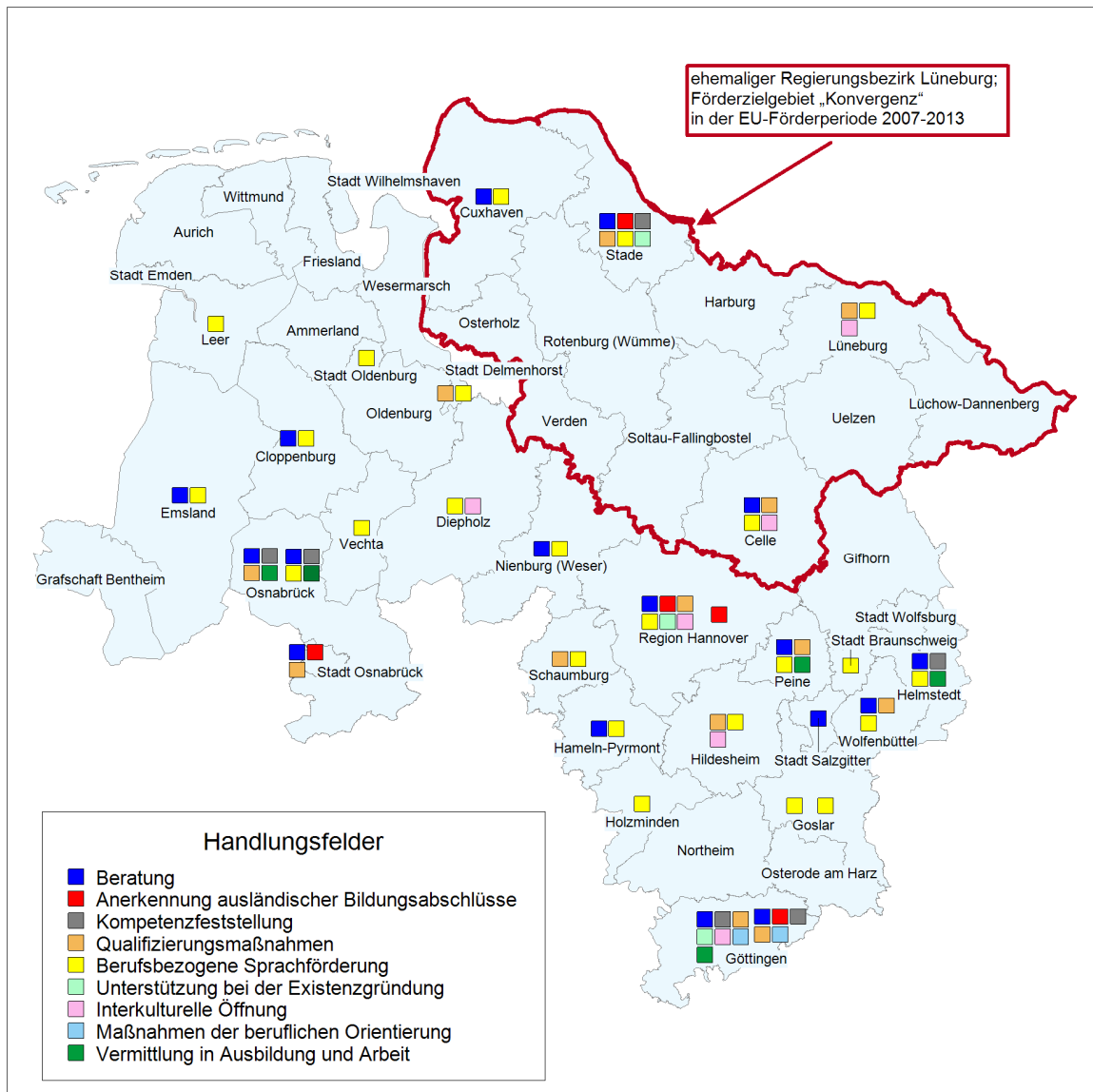
Maßnahmen der beruflichen Orientierung sollen berufliche Ausrichtungen und Interessen der Teilnehmenden deutlich machen. Hierzu gehören z. B. Praktika, Workshops, Austauschmöglichkeiten oder auch Informationsbörsen über bestimmte Berufsfelder.

**Vermittlung in Ausbildung und Arbeit**

Das Ziel all der Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung ist die Vermittlung in eine Ausbildung oder in den ersten Arbeitsmarkt. Die direkte Vermittlung einer Migrantin oder eines Migranten in eine Arbeitsstelle ist der schnellste und effektivste Weg zur Integration.

Die folgende Karte zeigt die vorhandenen Netzwerke mit ihren Handlungsfeldern.





**Abbildung 2 Regionale Netzwerke und ihre Handlungsfelder**

Die meisten Netzwerke decken ein oder zwei Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung ab. Es handelt sich dabei überwiegend um diejenigen Netzwerke, die nach dem ESF-BAMF Programm „Berufsbezogene Sprachförderung“ gefördert werden (vgl. auch Abbildung 4). Nur in sieben Landkreisen bzw. kreisfreien Städten finden sich Netzwerke, die vier oder mehr Handlungsfelder abdecken. In der Regel handelt es sich dabei um Netzwerke bzw. vernetzte Strukturen, deren Akteure bereits über Kooperationserfahrungen verfügen und auch aus diesem Grund ein größeres Spektrum an Handlungsmöglichkeiten haben. Und alle diese Netzwerke sind im (groß-)städtischen Raum angesiedelt. Hier stehen in der Regel mehr Akteure mit unterschiedlichen Kompetenzen und Aufgaben für Kooperationen zur Verfügung. Auch von daher sind die Voraussetzungen, Projektanträge zu stellen und zu realisieren, im städtischen Raum besser als auf dem Land. Dennoch: Die Tatsache, dass es auch in eher ländlichen Gebieten Netzwerke mit mehreren Handlungsfeldern gibt, macht deutlich, dass es auch dort möglich ist, die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten umfassend anzugehen.

Das am häufigsten genannte Handlungsfeld ist die Berufsbezogene Sprachförderung. Bis auf sechs Ausnahmen machen alle niedersächsischen regionalen Netzwerke Angebote in diesem Handlungsfeld. In einigen Netzwerken bilden diese Maßnahmen den Kern ihrer Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten. Allerdings soll hier noch einmal darauf hingewiesen werden, dass Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten nicht bei allen Netzwerken die zentrale Aufgabe sondern vielmehr ein Handlungsfeld unter mehreren ist. In 17 Netzwerken stellt die Beratung von Migrantinnen und Migranten ein Handlungsfeld dar. Im Rahmen der Beratung werden erste Informationen zum Arbeitsmarkt weitergegeben. Aber auch Fragen des Aufenthaltsstatus und der allgemeinen sozialen Integration werden hier geklärt. Die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse ist insofern für einzelne Netzwerke ein Themenfeld, als dass sie Beratung und Unterstützung bei der Vorbereitung der Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse anbieten bzw. neue Strukturen für die Erleichterung der Anerkennung aufbauen.

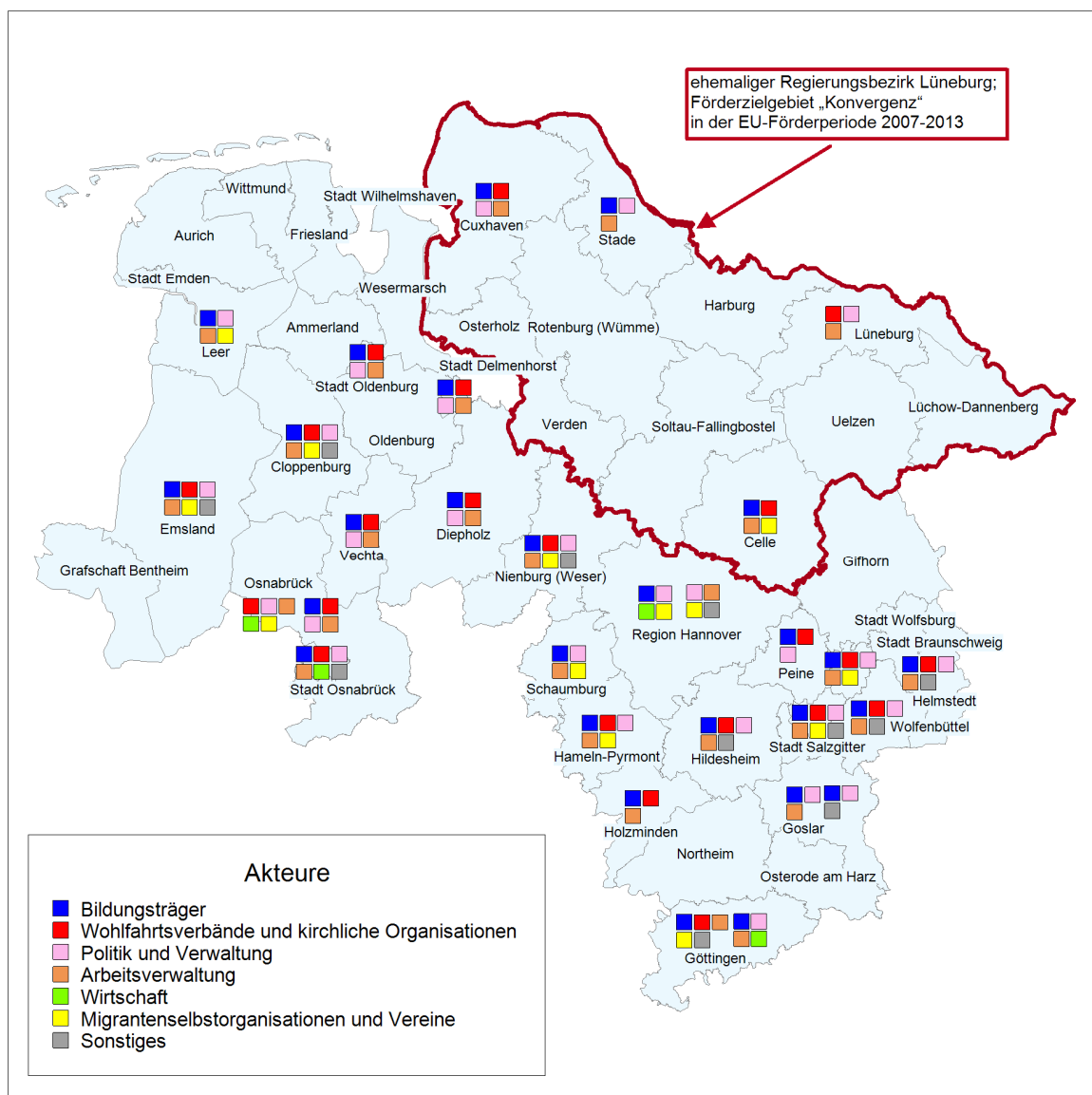
Nach Einschätzung der Ansprechpersonen der Netzwerke sind Beratung und Sprachförderung diejenigen Handlungsfelder, in denen die Grundlagen für eine gelingende Arbeitsmarktförderung gelegt werden. Eine Erweiterung des Netzwerkaktivitäten und des Akteurskreises kann sich daran anschließen.

### **Die Netzwerke und ihre Akteure**

Mit der Einbindung möglichst aller zentralen regionalen Akteure, die zum Erreichen des gemeinsamen Ziels benötigt werden, erhöht sich die Problemlösungskompetenz des Netzwerks deutlich. Im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten zählen zu diesen wichtigen Akteuren

- die Arbeitsmarktakeure: Die Arbeitsverwaltung, vertreten durch die Agentur für Arbeit, die JobCenter/ARGE bzw. Optionskommunen, sind die zentralen Anlaufstellen für arbeitslose Migrantinnen und Migranten und Schnittstelle für die Beratung und Vermittlung in Weiterbildung oder Arbeit. Die Wirtschaft, d.h. Betriebe und ihre Verbände (Arbeitgeberverbände, Kammern), sollte am besten in der Lage sein, die regionalen Anforderungen an die Qualifikation ihrer (zukünftigen) Beschäftigten zu formulieren.
- die Migranten(selbst)organisationen: Diese verfügen wie keine anderen Organisationen über den Zugang zu Migrantinnen und Migranten. Als Anlaufstelle bei Problemen und als Treffpunkte/Organisationen für ethnische Gruppen kennen sie die Probleme und Bedürfnisse ihrer Zielgruppen und haben gleichzeitig auch einen guten Zugang zu diesen.
- die Weiterbildungsträger: Diese sind häufig zentrale Akteure in diesen Netzwerken, da Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in den meisten Fällen mit beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen verbunden ist.
- Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung: Die Unterstützung durch die (regionale) Politik und Verwaltung erleichtert in der Regel die Umsetzung von Vorhaben zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten und erhöht deren Akzeptanz im Umfeld.
- Wohlfahrtsverbände und kirchliche Organisationen: Diese Akteure sind vor allem bei der sozialen Integration der Migrantinnen und Migranten von Bedeutung. Kirchengemeinden sind häufig Anlaufstellen für Migrantinnen und Migranten und können so den Kontakt zu dieser Zielgruppe herstellen.

Die folgende Karte zeigt die Netzwerkakteure.



**Abbildung 3 Netzwerkakteure**

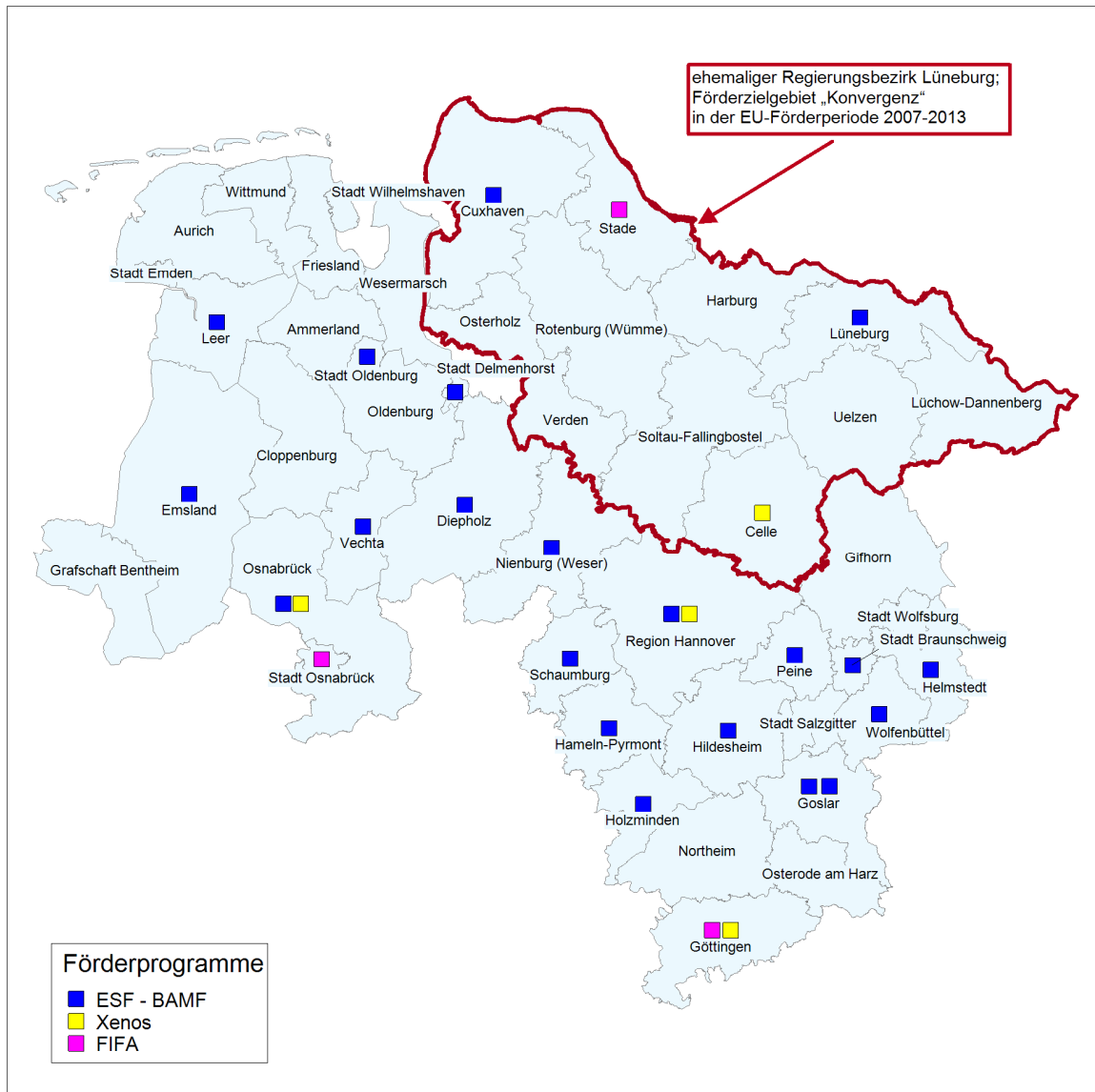
In der überwiegenden Mehrzahl der regionalen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten sind Bildungsträger, Politik und Verwaltung sowie die Arbeitsverwaltung als Netzwerkpartner vertreten. Auch Wohlfahrtsverbände sind wichtige Akteure. Die starke Einbindung dieser Organisationen ist auch darauf zurück zu führen, dass die vorhandenen Netzwerke häufig im Zusammenhang mit Integrationsfragen noch andere Arbeitsschwerpunkte haben. In knapp der Hälfte der Netzwerke sind auch Migrant(en)selbstorganisationen als Akteure beteiligt. Einige Netzwerke, die nicht mit Migrant(en)selbstorganisationen kooperieren, haben sich nach eigener Aussage vergeblich um einen Zugang bemüht. Die Gründe für das Scheitern der Bemühungen sind in den Interviews nicht vertieft worden.

Nur in den Netzwerken, die im großstädtischen Raum agieren, sind auch Akteure aus dem Bereich der Wirtschaft eingebunden. Andere Netzwerke stehen in engem Kontakt mit Be-

trieben, die jedoch keine Netzwerkpartner sind. Vor allem im ländlichen Raum sind die informellen Kontakte häufig eng und können in diesem Zusammenhang genutzt werden. Die Qualität und Verbindlichkeit der Kooperation ist aber ungleich größer, wenn Akteure aus dem Bereich der Wirtschaft als Netzwerkpartner eingebunden sind.

### **Förderung der Netzwerkaktivitäten**

Netzwerke brauchen (materielle) Ressourcen, um erfolgreich arbeiten und ihre Vorhaben umsetzen zu können. Mittel werden zum einen für die Umsetzung von Maßnahmen benötigt. Zum anderen benötigt die Netzwerkkoordination eine (Teil)Finanzierung, damit sie ihre Aufgaben erfüllen kann. Auch die anderen Akteure betreiben – wenn auch in geringerem Umfang – Aufwand für die Zusammenarbeit im Netzwerk (z. B. Außendarstellung, Netzwerktreffen, Veranstaltungen etc.). Um geförderte Projekte herum bilden sich häufig Akteursnetzwerke oder -zusammenschlüsse, die zum Zweck der Projektumsetzung kooperieren. Die folgende Karte zeigt, aus welchen Arbeitsmarkt-Förderprogrammen (berufsbezogene ESF-BAMF-Sprachförderung, Xenos und FIFA-Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt) die vorhandenen regionalen Netzwerke Finanzierung für ihre zentralen Aktivitäten erhalten. Informationen über weitere Fördermittel der Europäischen Union, des Landes Niedersachsen, des Bundes, der Kommunen bzw. Landkreise oder der Bundesagentur für Arbeit sind nicht erhoben worden.



**Abbildung 4 Förderung der Netzwerkaktivitäten**

**Die berufsbezogene ESF-BAMF-Sprachförderung** richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund. Die Staatsangehörigkeit ist dabei nicht relevant. Mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) fördert das Bundesamt für Migration und Flüchtlingen (BAMF) im Rahmen dieses Programms Maßnahmen, in denen Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und Praktika effektiv miteinander verknüpft sind. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, Menschen mit Migrationshintergrund in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren. Förderzeitraum ist 2008 bis 2013.

**Xenos** ist ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (Förderzeitraum 2007-2013). Xenos steht für Integration und Vielfalt und hat das Ziel, Demokratiebewusstsein und Toleranz zu stärken und Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abzubauen. Insgesamt werden sechs Schwerpunktbereiche gefördert. Zwei davon, Qualifizierung und Weiterbildung in Schule, Ausbildung und Beruf sowie betriebliche Maßnahmen und Bildungsarbeit in Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen zielen konkret auf die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten.

**FIFA** steht für „Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt“ und wurde als Förderprogramm des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit ins Leben gerufen. Der Sonderschwerpunkt von FIFA war 2009 das Thema „Potenzial Migrantinnen“. Gefördert werden Projekte zur Unterstützung der Existenzgründung für Migrantinnen, zur Arbeitsmarktintegration erwerbsloser Migrantinnen sowie zur Weiterbildung für beschäftigte Frauen und Personalverantwortliche. Insgesamt werden durch FIFA 10 Projekte gefördert, darunter drei Modellprojekte, die im Handlungsfeld Anerkennung ausländischer Abschlüsse aktiv sind. Nur diese Modellprojekte sind bei der Recherche berücksichtigt worden, da der Aufbau eines Netzwerks zu ihren Zielen zählt.

Mit ganz wenigen Ausnahmen setzen alle regionalen niedersächsischen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten Projekte zur berufsbezogenen Sprachförderung des ESF-BAMF-Programms um. In der Region Hannover und in den Landkreisen Osnabrück und Göttingen sind jeweils zwei Netzwerke vorhanden, die Mittel aus verschiedenen Förderprogrammen erhalten. In allen drei Fällen handelt es sich um Akteursverbände, die bereits über einen längeren Zeitraum und unabhängig von der aktuellen Projektförderung kooperieren. Nur wenigen Netzwerken gelingt das. Viele Kooperationen, die zur Umsetzung eines Projekts initiiert worden sind, enden mit dem Auslaufen der Projektförderung. Wenn eine Fortführung der Kooperation dennoch gelingt, kann es dafür verschiedene Gründe geben:

- Die Netzwerkakteure schätzen den Nutzen ihrer Zusammenarbeit so hoch ein, dass sie bereit sind, eigene Ressourcen für die Fortführung der Kooperation einzubringen.
- Die Projekte sind an einer schon vor Projektbeginn bestehenden Struktur angebunden. Diese Struktur (bilaterale Kooperation oder Netzwerk) besteht auch nach dem Ende der Projektförderung fort.
- Es gelingt dem Netzwerk, ein weiteres Projekt zu akquirieren, das wiederum von den Akteuren gemeinsam umgesetzt wird.

## 1.2 Vertiefung und Recherche von Good-Practice Netzwerken

In dem auf der landesweiten Recherche regionaler Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten aufbauenden Arbeitsschritte wurden niedersächsische Netzwerke ausgewählt und vertiefend untersucht, die aufgrund ihrer besonders gelungenen Konzepte der Zusammenarbeit von Akteuren als Good-Practice Beispiele gelten können. Damit wurde das Ziel verfolgt, erfolgreiche Konzepte und übertragbare Lösungsansätze, die aus der Zusammenarbeit zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten hervorgegangen sind, sichtbar und deren Erfahrungen anderen Akteuren zugänglich zu machen.

Im folgenden Abschnitt werden erfolgreich agierende Netzwerke vorgestellt und aus deren Erfahrungen Handlungsempfehlungen für die arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten der niedersächsischen Landesregierung abgeleitet.

### 1.2.1 Vorgehen bei Recherche und Auswahl

Die folgende Darstellung von Good-Practice regionaler Netzwerke basiert auf einem zweistufigen Auswahlverfahren, dem alle vorgefundenen Strukturen zur Integration von Migrantinnen und Migranten unterzogen wurden:

Im ersten Schritt sind – wie in Abschnitt 1 dieses Berichts dargestellt – diejenigen Netzwerke/vernetzten Strukturen identifiziert worden, die Arbeitsmarktförderung der Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten als (einen) Schwerpunkt ihrer Aktivitäten bezeichnet haben.

Aus dieser Gruppe wurden in einem zweiten Schritt diejenigen Netzwerke ausgewählt,

- deren Kooperationszusammenhang als vernetzte Struktur über ein einzelnes, konkretes Projekt zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten hinaus angelegt war und ist.
- in denen Akteure aus verschiedenen Bereichen (insbesondere Arbeitsmarktakteure, Weiterbildung, Migranten(selbst)organisationen) vertreten bzw. in die Arbeit als externe Partner eingebunden sind.
- die mehrere Handlungsfelder zur Arbeitsmarktintegration abdecken, so dass eine weit reichende Arbeitsmarktförderung möglich ist.

Unter den Beispielen für gute Praxis, die im Folgenden in Form von Steckbriefen dargestellt werden, befinden sich Netzwerke im großstädtischen wie im kleinstädtischen Raum. Ein Netzwerk der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen (KMN), das ein Handlungsfeld der Arbeitsmarktförderung zu seinem Thema gemacht hat, ist ebenfalls in die Auswahl aufgenommen worden. Mit dieser Auswahl soll sichergestellt werden, dass ein möglichst breites Spektrum an Erfahrungen transferiert wird.

Mit zentralen Akteuren dieser Netzwerke sind im Zeitraum Februar bis April 2010 in leitfadengestützten Gruppengesprächen folgende Themen vertieft worden:

- Entstehung des Netzwerks
- Ziele und Zielgruppen des Netzwerks
- Aktivitäten und Handlungsfelder
- Akteure
- Öffentliche Wahrnehmung des Netzwerks
- Erfolge der Zusammenarbeit
- (Interne) Zusammenarbeit
- Empfehlungen für den Transfer.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Ergebnisdarstellung bilden die Aussagen der Netzwerke zu den Wirkungen und Erfolgen ihrer Zusammenarbeit. Erfolgreiche, d.h. als vorbildlich anzusehende Ansätze für regionale Netzwerke sind auf zwei Ebenen zu suchen:

- Zum einen auf der Ebene der Wirkungen der Netzwerke, d.h. mit Blick auf Erfolge bei der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten und
- zum anderen auf der Ebene ihrer Kooperation und Zusammensetzung, d.h. mit Blick auf Erfolge der Einbindung der relevanten Partner, der Schaffung funktionierender Arbeitsstrukturen etc.

Diese zwei Aspekte sind nur analytisch zu trennen, denn in der Praxis ist davon auszugehen, dass durch gute Kooperationen und funktionierende Strukturen auch gute Ergebnisse

erzielt werden können, denn „effiziente Netzwerke optimieren die berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten.“(KP IQ 2009, S, 5)

### **1.2.2 Steckbriefe der Netzwerke**

Für die Darstellung der Ergebnisse der Gespräche mit den Netzwerkvertreterinnen und -vertretern wurde die Form von Netzwerksteckbriefen gewählt, um die Einzigartigkeit und Besonderheit jedes einzelnen Netzwerks darstellen zu können. Auf diese Weise zeigen die Steckbriefe ein detailliertes und anschauliches Bild von ganz unterschiedlichen Ansätzen und Vorgehensweisen zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten.





## **ALBuM – Arbeiten-Lernen-Beraten mit und für Menschen mit Migrationshintergrund; Hannover**

### **Ziele:**

ALBuM will einen Beitrag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ausgrenzung von Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt leisten. Gemeinsam interkulturelle Stärken leben, so heißt das Motto der Partner.

### **Zielgruppen:**

Migrantinnen und Migranten, die im Arbeitsprozess stehen oder für den Arbeitsprozess aktiviert werden sollen, Betriebsinhaber und -inhaberinnen, die einen Migrationshintergrund haben sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

### **Akteure von ALBuM:**

ALBuM ist ein Netzwerk von acht Institutionen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und vielfältigen Kompetenzen. Unter den Akteuren befinden sich einige Migrantenselbstorganisationen sowie ein Unternehmerverband.

- Arbeitsgemeinschaft für MigrantInnen und Flüchtlinge Niedersachsen e.V. (AMFN)
- Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Mitte gGmbH
- Arkadaş e.V.
- Bildungsverein für soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bund Türkisch-Europäischer Unternehmer e.V. (BTEU)
- Kargah e.V.
- Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB)
- Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Bildung und Qualifizierung mit der Ada- und-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover und der Koordinationsstelle AL-BuM

### **Beschreibung des Netzwerks:**

Das Netzwerk ALBuM entstand im Jahr 2004/2005 im Rahmen des Programms EQUAL<sup>5</sup> mit dem Ziel eine Arbeitsmarktoffensive mit und für Migrantinnen und Migranten zu starten. Nach dem Ende der EQUAL-Förderphase beschlossen die Partner, auch ohne Projektför-

<sup>5</sup> Die aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Gemeinschaftsinitiative EQUAL zielte darauf ab, neue Wege zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von Arbeitenden und Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt zu erproben. Das Bundesprogramm EQUAL endete zum 31. Dezember 2007.

derung weiter zu kooperieren. Unabhängig von einzelnen Projekten ist die Koordinationsstelle bei der Landeshauptstadt Hannover seit 2008 nachhaltig verankert. Kontinuierlich werden durch die Partner des Netzwerks neue Projekte initiiert und umgesetzt.

So läuft z. B. seit April 2010 die Arbeit des Netzwerks ALBuM im Rahmen eines Xenos - Projektes unter dem Motto „Vielfalt und Dialog“. ALBuM bietet in diesem Rahmen vier Teilprojekte an, mit den Schwerpunkten abholende Bildungsarbeit im lokalen Umfeld, Unterstützung junger Menschen, Stärkung der Selbsthilfepotenziale und interkulturelle Trainings.

Seit 2009 koordiniert ALBuM in Kooperation mit weiteren Akteuren (JobCenter und Arbeitsagentur, AWO, Volkshochschulen der Region Hannover) für die Region Hannover Kurse zur berufsbezogenen Sprachförderung des BAMF.

Die Stadt Hannover fördert die Arbeit von ALBuM durch die Finanzierung der Koordination.

### **Handlungsfelder des Netzwerks:**

Beratung/Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, Qualifizierung, Berufsbezogene Sprachförderung, Beratung zur Existenzgründung, Beratung und Unterstützung zur Interkulturellen Öffnung.

### **Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Die Ideen für die Themen der Qualifizierungsmaßnahmen und Aktivitäten entstehen aus der Kenntnis der regionalen Arbeitsmarktsituation der Zielgruppen und der entsprechenden Problemlagen sowie aus der Kenntnis der konkreten Bedarfe und Anforderungen der Zielgruppen. Der intensive Austausch der ALBuM-Partner untereinander, die Kontakte zu anderen relevanten Akteuren in der Region sowie die vielfältigen Aktivitäten der Akteure in der Region stellen sicher, dass innovative Konzepte und passgenaue Maßnahmen entwickelt werden.

### **Arbeitsmarktpolitische Erfolge des Netzwerks:**

- Mit den Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des EQUAL-Projekts wurden in drei Jahren ca. 1.000 Personen und etwa 70 Betriebe und Institutionen erreicht.
- Die durchschnittliche Vermittlungsquote von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt aufgrund von ALBuM Projekten liegt bei ca. 30-50 %.
- An den ESF-BAMF-Kursen zur berufsbezogenen Sprachförderung haben 100 Personen teilgenommen.

### **Gute Praxis des Netzwerks:**

- Das Netzwerk versteht sich als Lernende Organisation: Weiterentwicklung durch Wertschätzung und Nutzung der unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen der Akteure ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor von ALBuM.

- ALBuM ist ein offenes Netzwerk: Alle Partner kooperieren selbstverständlich auch mit weiteren Partnern außerhalb des Netzwerks. Aufgabenbezogen hat sich ALBuM weiteren Partnern, die über entsprechende Kompetenzen verfügten, aber nicht zum Netzwerk gehören, geöffnet.
- Personelle Kontinuität zentraler Personen und eine über die Jahre gewachsene Vertrauensbasis sind die Grundlagen für die gute Zusammenarbeit im Netzwerk. Unter solchen Voraussetzungen können neu hinzukommende Personen oder Akteure als Bereicherung integriert werden.
- Akquirierung von Fördermitteln: Mit dem Netzwerk ALBuM ist es gelungen, mehrere Millionen Euro aus EU- und Bundesprogrammen für die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten zu akquirieren, so dass eine Reihe innovativer Maßnahmen für diese Zielgruppen umgesetzt werden können.
- Gewinn der Netzwerkarbeit für etablierte Weiterbildungsträger: Diese entwickeln neue Inhalte und Konzepte für neue Zielgruppen.
- Gewinn der Netzwerkarbeit für Migrantenselbstorganisationen: Diese erfahren in der regionalen Öffentlichkeit als Ansprech- und Kooperationspartner eine andere Aufmerksamkeit. Sie professionalisieren ihre Arbeit und sind an der Entwicklung und Umsetzung passgenauer Maßnahmen für ihre Zielgruppen beteiligt. Dadurch werden auch qualifizierte Arbeitsplätze für Migrantinnen und Migranten geschaffen.
- Interkulturalität: Zunehmend wendet sich der Blick der ALBuM-Akteure darauf, deutschstämmige Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund durch verschiedene Angebote und Aktivitäten in Kontakt zu bringen und auf diese Weise Interkulturalität (er)lebbar zu machen.
- Akteure von ALBuM waren in die Entwicklung des Lokalen Integrationsplans (LIP) der Stadt Hannover eingebunden.

**Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover

Koordinationsstelle ALBuM

Koordination: Christina Bötzel / Miriam Lubes

Christina.Boetzel@Hannover-Stadt.de

Tel.: 0511 168-44370

[www.album-hannover.de](http://www.album-hannover.de)



## **BAB- Berufliche Anerkennungsberatung für Migrantinnen in Göttingen**

### **Ziele:**

Das Ziel von BAB ist, die Beratungslücke bei der Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen zu schließen. BAB bietet für insgesamt 72 Frauen mit Migrationshintergrund Beratung und Unterstützung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen und Qualifikationen an. Die Unterstützung kann bis zu sechs Monate dauern und enthält ein umfangreiches Programm von Beratung über Anerkennungsverfahren bis hin zur Vermittlung in Praktika.

### **Zielgruppen:**

Migrantinnen mit einem im Ausland erworbenen Bildungs- oder Berufsabschluss, die Leistungen nach SGB II erhalten.

### **Akteure von BAB:**

- Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)
- IHK Hannover
- Handwerkskammer Hildesheim
- Bundesagentur für Arbeit
- Landkreis und Stadt Göttingen

Das Netzwerk arbeitet außerdem eng mit den Migrationsberatungsstellen, den Fallmanagerinnen und Fallmanagern der Bundesagentur für Arbeit und der Außenstelle der BIGS e.G. im GDL Friedland zusammen.

### **Beschreibung des Netzwerks:**

Das Netzwerk BAB arbeitet seit dem 01.03.2010 als Modellprojekt im Rahmen der ESF-Förderung des Programms FIFA (Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt). Aus vorangegangenen Kooperationserfahrungen und einer guten Zusammenarbeit sowie langjähriger Erfahrung von Netzwerkarbeit im Rahmen der BIGS e.G. hat sich das Netzwerk BAB gebildet. Neben der Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds wird das Projekt vom Landkreis Göttingen und der BIGS e.G. kofinanziert.

**Handlungsfelder des Netzwerks:**

Orientierungs- und Berufsberatung, Beratung im Zusammenhang mit der Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen, Qualifizierungsmaßnahmen, Kompetenzfeststellung, Vermittlung in Betriebspraktika.

**Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Der Bedarf für die Förderung der Zielgruppe wurde durch die langjährigen Erfahrungen der Netzwerkakteure erkannt. Ausschlaggebend waren insbesondere die Erfahrungen mit Migrantinnen und Migranten aus Krisengebieten, die aufgrund ihrer Situation oft keine schriftlichen Nachweise mehr über ihre bisherigen beruflichen Wege und somit einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Des Weiteren weist das Netzwerk darauf hin, dass es bisher kaum geeignete oder kompetente Beratungsstellen gibt, die sich mit der Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen beschäftigen. Dieser Bedarf müsse gedeckt werden.

**Arbeitsmarktpolitische Erfolge des Netzwerks:**

- Da das Netzwerk erst seit dem 01.03.2010 aktiv ist, können noch keine arbeitsmarktpolitischen Erfolge verzeichnet werden.

**Gute Praxis des Netzwerks:**

- Beratung und Begleitung der Frauen: Das Besondere bei dieser Orientierungs- und Berufsberatung ist, dass sehr darauf geachtet wird, ob die Frauen überhaupt in Deutschland in ihrem erlernten Beruf arbeiten möchten. Hierzu werden Betriebspraktika angeboten, bei denen die Frauen die praktische Ausführung ihres erlernten Berufs in Niedersachsen kennen lernen können.
- Zielgerichtete Kooperationspartner: Aufgrund der Organisationsform der BIGS als Genossenschaft, profitieren die Migrantinnen von den Kompetenzen und Kontakten der einzelnen Genossen, mehrheitlich Bildungsträger aus dem Raum Göttingen, die je nach Bedarf (z. B. für Praktika) hinzugezogen werden. Somit ist BAB als Netzwerk eingebunden in dem Genossenen-Netzwerk der BIGS.
- Wissenschaftliche Begleitung: Mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitung können fundierte Recherchen zu aufkommenden Themen durchgeführt und diskutiert werden. Die wissenschaftliche Begleitung kümmert sich außerdem um die Kompetenzfeststellungsverfahren. Am Ende der Laufzeit des Projektes soll eine nachhaltige Qualitätskontrolle gewährleistet werden, indem die Frauen zu ihrer Prozessbegleitung und ihren Erfolgen interviewt werden.
- Öffentliche Veranstaltungen: Neben der kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit sind zwei Veranstaltungen vorgesehen, die von der wissenschaftlichen Begleitung koordiniert werden. Hierzu sollen Fachreferenten eingeladen und die bisherige Arbeit von BAB vorgestellt und reflektiert werden.

- Nachhaltigkeit: Das Netzwerk hat die Notwendigkeit von Beratungsanerkennungsstellen schon jetzt erkannt und will nach Ablauf der Projektlaufzeit in diesem Bereich weiterarbeiten.

**Kontakt:**

Geschäftsstelle der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)

Leitung: Herr Dr. Holger Martens, Projektmitarbeiterinnen: Christina Hammer, Nayibe Gieffers

Lange Geismar Straße 73

37073 Göttingen

Tel.: 0551 4886413

[h.martens@big-s-goe.de](mailto:h.martens@big-s-goe.de)

[www.big-s-goe.de](http://www.big-s-goe.de)

[www.bildung21.net](http://www.bildung21.net)



bildung21.net

## FairBleib; Göttingen

### Ziel:

FairBleib gibt Menschen mit einem besonderen Aufenthaltstatus Hilfestellungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

### Zielgruppen:

Migrantinnen und Migranten mit besonderem Aufenthaltstatus.

### Akteure von FairBleib:

- Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)
- Beschäftigungsförderung Göttingen-kaÖR
- Bildungsvereinigung Arbeit und Leben gGmbH
- Institut für angewandte Kulturforschung e.V./IfaK
- Jugendhilfe Göttingen e.V.

Des Weiteren arbeitete das Netzwerk mit der Zukunfts-Werkstatt e.V. (im Haus der Kulturen) und dem Projekt Roma Center e.V. Göttingen so eng und erfolgreich zusammen, dass diese als weitere Akteure von FairBleib gelten können.

### Beschreibung des Netzwerks:

Das lokale Netzwerkprojekt FairBleib läuft vom 01.11.2008 bis zum 31.10.2010 im Rahmen des Bundesprogramms Xenos – Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleiberechtigte und Flüchtlinge.

### Handlungsfelder des Netzwerks:

Beratung im Umgang mit Behörden, im Bereich der Selbstständigkeit sowie aufsuchende Beratung und Begleitung im Bereich der Arbeitsmarktförderung (Recherche passender Angebote und Unterstützung bei Bewerbungen); Kompetenzfeststellung; Sprachkurse; Vermittlung in Praktika, Ausbildung und Arbeit; Qualifizierung; Hilfe zur Existenzgründung, Maßnahmen der beruflichen Orientierung; Sensibilisierung der Betriebe (Interkulturelle Öffnung)

### **Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Das Netzwerk arbeitet hauptsächlich mit Roma zusammen. Diese ethnische Gruppe ist in Göttingen schon lange und stark vertreten.

### **Arbeitsmarktpolitische Erfolge des Netzwerks bis April 2010:**

- 180- 200 Personendaten aufgenommen.

<b>Vermittlung in (Stand 12/2009)</b>	
Sozialversicherungspflichtige Arbeit	31
Mini-Job	4
Duale Ausbildung	4
Allg. schulische Ausbildung	12
Sprachkurse	9
Qualifizierungsmaßnahme	6

### **Gute Praxis des Netzwerks:**

- Multiplikatoren Ausbildung und Aufklärungsarbeit in Bezug auf die Zielgruppe: Neben der Arbeit mit der Zielgruppe kümmert sich das Netzwerk um Multiplikatorenschulungen sowie um Aufklärungsarbeit bezüglich der Situation und Rechte von Bleibeberechtigten und Flüchtlingen.
- Gut verortete Anlaufstellen: Auch außerhalb von Göttingen wurden Anlaufstellen für die Zielgruppe eingerichtet, damit diese Menschen dort erreicht werden können, wo sie leben.
- Zugang zu der Zielgruppe: Aufgrund von Mehrsprachigkeit der beratenden Personen in den Anlaufstellen ist es möglich, viele Menschen zu erreichen.
- Vermeidung von Parallelstrukturen: Neben den regelmäßigen Treffen der Netzwerkakteure finden auch weitere Treffen mit anderen Einrichtungen, Vereinen und Institutionen statt, die sich mit der Zielgruppe auseinandersetzen. Durch die regelmäßigen Treffen und den Informationsaustausch sollen Parallelstrukturen vermieden und Angebote bzw. Hilfestellungen optimal genutzt werden.
- Praxisnahes und lösungsorientiertes Arbeiten: Das Netzwerk arbeitet zielgerichtet und kümmert sich um die Anliegen und Bedürfnisse seiner Zielgruppe. Beispielsweise hat das Netzwerk für Jugendliche Betriebsbesichtigungen organisiert, so dass diese die Möglichkeit haben, sich beruflich zu orientieren. Damit auch Väter und Mütter zu jeder Zeit an den Maßnahmen des Netzwerks teilnehmen können, wurde eine Kinderbetreuung eingerichtet.
- Zielgerichtete Kooperationspartner: Durch die Organisationsform der BIGS als Genossenschaft profitieren die Migranten von den Kompetenzen der einzelnen Genossen, die je nach Bedarf (z. B. für Qualifizierungsmaßnahmen) hinzugezogen werden. Somit ist FairBleib als Netzwerk eingebunden in das Genossen-Netzwerk der BIGS.



**Kontakt:**

Geschäftsstelle der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)

Projektleitung: Dr. Holger Martens/Christina Hammer

Lange Geismar Straße 73

37073 Göttingen

Tel.: 0551 4886413

[h.martens@big-s-goe.de](mailto:h.martens@big-s-goe.de)

[www.bildung21.net](http://www.bildung21.net)

## **KIM – Kooperatives Integrationsmanagement für Migranten im Landkreis Osnabrück**

### **Ziele:**

Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Vermittlungshemmende Sprachdefizite sollen durch bedarfsorientierte, wohnortnahe Sprachkursangebote abgebaut werden.

### **Zielgruppen:**

Migrantinnen und Migranten mit sprachlichem Qualifizierungsbedarf.

### **Akteure von KIM:**

- Ansprechpartner Koordinierungsstelle: Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück
- Netzwerkpartner/Sprachkursträger: MaßArbeit, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Landkreis Osnabrück: Integrationsbeauftragter, Ausländerbehörde, Volkshochschule Osnabrücker Land, Akademie Überlingen, ANK Consulting Group, Bildungs- und Sozialwerk Osnabrück e.V., Internationaler Bund
- Weitere Kooperationspartner: Bundesverwaltungsamt, Jugendmigrationsdienst, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

### **Beschreibung des Netzwerks:**

Die o.g. Akteure bilden ein Netzwerk zur verbesserten Koordinierung und Durchführung von Integrationssprachkursen im Landkreis Osnabrück. Zielsetzung ist die Durchführung von wohnortnahen, zeitnahen, lerngruppenhomogenen Integrationskursen für arbeitslose Migranten im Bezug von ALG II-Leistungen zur Überwindung der Beschäftigungslosigkeit.

Die Koordinierungsstelle beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück übernimmt verschiedene Servicefunktionen für die Zielgruppe und die weiteren beteiligten Netzwerkpartner bei der Umsetzung. Hierunter fallen z. B. die Antragsberatung der Zielpersonen, die Zusammenstellung von Lerngruppen, die Informationsweitergabe im Netzwerk.

Dies ermöglicht einen zeitnahen und zielorientierten Ablauf. Die Arbeitsmarktintegration wird dadurch eher und besser möglich.

Als neutraler Akteur bündelt der Caritasverband (Koordinierungsstelle) die sprachlichen und sozialen Voraussetzungen der Teilnehmenden. Die Abstimmung des Angebots (Integrationskurse, Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse) nehmen die Träger selbst vor. Ein „Letter of Intent“ regelt u.a. die Rahmenbedingungen der Zuweisung zu den Bildungsträgern. Die Migranten erhalten somit zeitnahe und bedarfsorientierte Unterstützung.

Netzwerktreffen finden im Rhythmus von zwei Monaten statt. Derzeit ist seine Finanzierung, die sich aus unterschiedlichen Quellen speist, bis Frühjahr 2011 gesichert.

### **Handlungsfelder des Netzwerks:**

Beratung zu passgenauen Angeboten im Bereich Sprachförderung und/oder Weiterqualifizierung sowie Kompetenzfeststellung, Vermittlung in Ausbildung und Arbeit.

### **Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Die Sprachkursangebote werden auf der Grundlage einer Sprachstandsbeurteilung von der Caritas in Abstimmung mit den durchführenden Bildungsträgern umgesetzt. Dadurch gelingt es, genau am Bedarf orientierte Angebote zu planen und auch zu realisieren. Durch die Kooperation mit MaßArbeit wird die Zielgruppe zu fast 100 Prozent erreicht.

### **Arbeitsmarktpolitische Erfolge des Netzwerks:**

- 1.450 Personen haben bisher (Stand 03/2010) die Angebote des KIM-Projekts genutzt.
- 428 Personen konnten in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.
- 817 Personen nahmen an Integrationskursen teil.
- 1.022 Personen nahmen an einem Profiling teil.
- 297 Personen belegten einen Kurs zur berufsbezogenen Sprachförderung.

### **Gute Praxis des Netzwerks:**

- Zusammensetzung der Netzwerkakteure: Die zentralen Akteure zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten im Landkreis Osnabrück befinden sich an koordinierender Stelle der vernetzten Strukturen im Landkreis Osnabrück, KIM und NetWin.
- MaßArbeit bildet die Schnittstelle zwischen der Zielgruppe und der Maßnahmeplanung und -förderung.
- Gewinn der Zusammenarbeit für die Netzwerkpartner: Die Weiterbildungsträger haben als Netzwerkpartner im Laufe ihrer mehrjährigen Zusammenarbeit gegenseitiges Vertrauen aufbauen können. Aufgrund der positiven Erfahrungen, die die Partner miteinander gemacht haben, ist die Konkurrenz der Weiterbildungsträger untereinander abgebaut worden. Für die Partner besteht der Nutzen der Zusammenarbeit darin, dass ihre Angebote besser ausgelastet sind und die Suche nach Teilnehmenden entfällt.
- Gewinn der Netzwerkarbeit für die Migrantinnen und Migranten: Die Migrantinnen und Migranten profitieren von einer strukturierten Begleitung in den Arbeitsmarkt,

die aus einer Hand erfolgt. Dadurch entsteht ein hohes Maß an Kontinuität. Der Zeitraum zwischen Bewerbung und Kursvermittlung beträgt in der Regel nur sechs Wochen.

- Die bedarfsorientierte Bildungsplanung eröffnet den Teilnehmenden mehr Chancen, den passenden Sprachkurs zu belegen und so den bestmöglichen Lernerfolg zu erzielen.
- Die Bedeutung der Erstberatung: Aufgrund der Erfahrung, dass der Lernerfolg durch psychosoziale Probleme der Teilnehmenden behindert werden kann, werden in der Erstberatung nicht nur arbeitsmarktbezogene Fragestellungen behandelt sondern bei Bedarf auch Lösungen für persönliche oder familiäre Probleme gesucht. Bei Bedarf werden Sprach- und Kulturmittler hinzugezogen.

**Kontakt:**

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück

Ansprechpartner: Stephan Kreftsiek

skreftsiek@caritas-os.de

Tel.: 0541 341-444

MaßArbeit

Ansprechpartner: Rainer Bußmann

rainer.bussmann@massarbeit.de

Tel.: 0541 501 4187

## NetwIn – Netzwerk Integration im Landkreis Osnabrück

### Ziel:

Ziel ist die nachhaltige Eingliederung der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt. Dies soll durch eine Vernetzung verschiedener Angebote wie der Profilentwicklung, rechtlichen Informationen, Vermittlung und Qualifizierung erreicht werden. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Verbreitung von Informationsmaterial sollen die arbeitsmarktrelevanten Akteure über die Arbeitsmarktzugangsmöglichkeiten der Zielgruppe informiert und für deren Belange sensibilisiert werden.

### Zielgruppe:

Zielgruppe von NetwIn sind Migrantinnen und Migranten mit Aufenthaltsgestattung oder Duldung, die grundsätzlich Zugang zum Arbeitsmarkt haben, und sich seit einem Jahr im Inland aufhalten. Hierzu gehören insbesondere Personen, denen eine Aufenthaltserlaubnis nach der gesetzlichen Altfallregelung erteilt wurde, da die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis von der eigenständigen Sicherung des Lebensunterhalts abhängt.

### Akteure von NetwIn:

- Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück
- Exil e.V. Osnabrück
- MaßArbeit
- Verein zur Förderung ganzheitlicher Bildung e.V. Barnstorf
- Diakonisches Werk Rothenburg/Wümme
- Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.

Kooperationsvereinbarungen wurden mit der IHK, der HWK und dem Industriearbeitgeberverband abgeschlossen.

### Beschreibung des Netzwerks:

Im Rahmen des Projekts NetwIn haben sich sechs Partner aus dem nordwestlichen Niedersachsen mit dem Ziel zusammengeschlossen, Bleiberechtigte und Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. NetwIn ist Teil des ESF-Bundesprogramms Xenos zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleiberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt und wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Der Förderzeitraum für NetwIn reicht von November 2008 bis Oktober 2010.

### **Handlungsfelder des Netzwerks:**

Koordination des Arbeitsmarktintegrationsprozesses, Kompetenzbilanzierung und Profilentwicklung, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen/Bewerbungstraining, Kurzzeitqualifizierungen, Vermittlung in Arbeit und Ausbildung, Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterial zu den ausländer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktzugangs und zur gesetzlichen Altfallregelung, Multiplikatorenberatung zu Fragen des rechtlichen Arbeitsmarktzugangs, Sensibilisierung der arbeitsmarktrelevanten Akteure

### **Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Die Bedarfe auf Seiten der Zielgruppen werden durch das sorgfältige, personenorientierte Vorgehen bei der Erstberatung und beim Profiling erhoben. Durch die Einbindung von Arbeitgeberverbänden in die Projektarbeit kann mit den Qualifizierungsangeboten und bei der Vermittlung bedarfsorientiert vorgegangen werden.

### **Arbeitsmarktpolitische Erfolge des Netzwerks:**

- Insgesamt sind durch die Aktivitäten von NetWin 450 Personen erreicht worden.
- 108 Personen haben eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen.
- 15 Personen begannen eine Ausbildung,
- 54 Personen haben eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen.
- 124 Personen besuchten eine Qualifizierung.

### **Gute Praxis des Netzwerks:**

- Zusammensetzung der Netzwerkakteure: Die zentralen Akteure zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten im Landkreis Osnabrück befinden sich an koordinierender Stelle der vernetzten Strukturen im Landkreis Osnabrück, KIM und NetWin.
- Aufgrund der Heterogenität der Netzwerkakteure werden die Ziele und Zielgruppen in je spezifischer Weise angesprochen und mit den jeweils vorhandenen Kompetenzen bedient.
- Funktionelle Arbeitsteilung zwischen den Akteuren führt zu einer ganzheitlichen Unterstützung der Zielgruppe.
- Der Beratungsansatz ist individuell ausgerichtet und setzt bei den vorhandene Ressourcen der Personen an. Dabei spielen zunehmend informelle Kompetenzen eine wichtige Rolle.

- Über die Aufbereitung und Verbreitung von Informationen zu sozialrechtlichen Fördermöglichkeiten zur Arbeitsmarktintegration mit Blick auf Migranten, wird eine verbesserte Nutzung dieser Instrumente bewirkt.
- Zudem werden Arbeitsmarktakteure auf die Möglichkeiten der Beschäftigung insbesondere von Flüchtlingen aufmerksam gemacht. Informationsmaterialien werden erstellt.

**Kontakt:**

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück

Ansprechpartner: Herr Kreftsiek

skreftsiek@caritas-os.de

Tel.: 0541 341-1444

[www.esf-netwin.de](http://www.esf-netwin.de)



Regionalverbund Hannover



Sibylle Naß



Diakonisches Werk Hannover

Dörte Schimpf



Slobodanka Sljoka



## **Kooperative Migrationsarbeit Niedersachsen (KMN) – Regionalverbund Hannover mit der Arbeitsgruppe (AG) „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“**

### **Ziele:**

#### **KMN insgesamt:**

- Informationstransfer

#### **AG „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“:**

- Schnelle und effektive Einzelfalllösungen in Anerkennungsfragen durch Kooperation
- Schaffung von Strukturen für Einzelfalllösungen
- Konzeptentwicklung für eine Servicestelle.

#### **Zielgruppen der Aktivitäten der AG „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“:**

Migrantinnen und Migranten, die im Ausland Berufserfahrungen und Abschlüsse erworben haben.

#### **Akteure der KMN-Hannover:**

- Alle Migrationsdienste der Stadt und Region Hannover
- ALBuM
- Örtliche Verwaltungen
- BAMF
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration
- Arbeitskreise
- Runder Tisch
- JobCenter Region Hannover
- Migrantenselbstorganisationen



**Die Akteure der AG** sind Vertreterinnen und Vertreter der für das Thema einschlägigen KMN-Akteure. Dabei wird darauf geachtet, dass möglichst viele unterschiedliche Perspektiven und Interessen in der Arbeitsgruppe vertreten sind: Akteure der AG sind:

- Bildungsträger,
- JobCenter der Region Hannover,
- Niedersächsische Ministerium für Inneres, Sport und Integration, Migrantenselbstorganisationen,
- Stadt Hannover und
- Migrationsdienste.

### **Beschreibung des Netzwerks KMN-Hannover und der AG „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“:**

Die KMN-Hannover arbeitet schon länger zu den Themen Arbeitsmarktförderung, Bildung und Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten. Die KMN arbeitet als Netzwerk für Netzwerke und versteht sich als Plattform für Veranstaltungen und allgemeinen Informationsaustausch der insgesamt ca. 50 Akteure. In der Vergangenheit wurden bereits positive Erfahrungen mit der aufgabenbezogenen Arbeit in AGs gemacht.

Die AG „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“ hat sich im Herbst 2009 mit dem Arbeitsauftrag der Entwicklung einer Servicestelle zum Thema „Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse und beruflicher Qualifikationen und Kompetenzen“ gegründet. Die Treffen der AG finden im Rhythmus von drei Wochen statt.

Die Arbeitsergebnisse der AG fließt in Form von Protokollen und regelmäßigen Informationen zurück zu den Akteuren der KMN.

### **Handlungsfelder der AG „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“ :**

Sensibilisierung und Lobbyarbeit für das Thema Anerkennung; Entwicklung des Konzeptes einer Servicestelle; Vernetzungsarbeit, Informationsaustausch und Transfer.

### **Handlungsfelder der zukünftigen Servicestelle:**

- Beratung und Informationen
- Sensibilisierung und Lobbyarbeit
- Organisation themenbezogener Fachtagungen und Seminare
- Identifizierung von strukturellen Defiziten
- Entwicklung und Initiierung von Optimierungsansätzen

### **Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Im Zuge der öffentlichen Debatte um die Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen hat sich die AG gegründet und will schnelle und pragmatische Lösungen bieten. Die Erfahrungen des JobCenters Region Hannover sowie das Fehlen einer zentralen Anlaufstelle haben die Gründung der AG unterstützt.

### **Arbeitsmarktpolitische Erfolge der AG (des Netzwerks):**

Da sich die AG erst im September 2009 gegründet hat, sind noch keine arbeitsmarktpolitischen Erfolge gemessen worden. In Einzelfällen hat die Kooperation bei Arbeitsmarktförderung jedoch positive Ergebnisse erzielt.

### **Gute Praxis der AG „Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen“**

- Zusammensetzung und Motivation der Akteure: In der AG sind aufgabenbezogen Vertreter und Vertreterinnen aus Verwaltung und von Organisationen vertreten. Weitere Akteure, die nicht in der KMN vertreten sind, aber im Themenfeld Anerkennung von ausländischen Abschlüssen aktiv sind (z. B. Anerkennungsstellen bei den Kammern) sollen für die Kooperation gewonnen werden. Die relativ kleine Zahl der Akteure in der AG ermöglicht eine effektive Zusammenarbeit.
- Pragmatische und lösungsorientierte Zusammenarbeit: Aufgrund von Erfahrungen mit der Zielgruppe bzw. mit den Schwierigkeiten der Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen sowie den Kenntnissen der Netzwerkarbeit ist es bereits in dieser Phase der Zusammenarbeit möglich, durch die Abstimmung untereinander bei Bedarf pragmatische und schnelle Einzelfalllösungen zu finden, auch wenn die eigentliche Arbeit der Arbeitsgruppe, der Aufbau der Servicestelle, noch nicht abgeschlossen ist.
- Regionaler Bezug: Die Arbeit der AG ist darauf angelegt, die Anerkennung von Bildungsabschlüssen bzw. die Anpassungsqualifizierungen in der Region Hannover zu koordinieren.
- Strukturierte Arbeitsweise: Die AG arbeitet sehr Themen bezogen, Ergebnis orientiert und strukturiert und hat innerhalb eines halben Jahres ein Konzept für eine zentrale Anlaufstelle für Anerkennungsfragen für die Region Hannover entwickelt.

### **Empfehlungen für andere Netzwerke:**

- Kleine Arbeitsgruppen bilden, die themen- und aufgabenbezogen arbeiten.
- Vereinbarungen über die Abläufe und Form der Zusammenarbeit treffen.
- Verantwortlich fühlen für das Thema.
- Ergebnisse zu Papier bringen: Transparente Arbeitsweise.

- Kommunikationsformen absprechen.
- Anerkannte Koordination: Die Entscheidungsträger (hier z. B. JobCenter, Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration) einbinden, um Verbindlichkeit von Beschlüssen herzustellen und Verständnis für Möglichkeiten und Grenzen zu entwickeln.

**Kontakt:**

Sibylle Naß

Zur Bettfedernfabrik 1

30451 Hannover

Tel.: 0511- 12607812

Sibylle.nass@kargah.de



# MISTRAL

## Mistral: Migration und Integration in Stade und in Teilzeit rundum in Arbeit leiten

### Ziele:

Das zentrale Ziel von MISTRAL ist die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Hierzu wird geklärt, inwieweit die Abschlüsse anerkannt werden können bzw. welche Wege zur Anerkennung führen. Des Weiteren gehören Beratung, Begleitung, Nachqualifizierungen, Vermittlungen in Praktika und die Vermittlung in ein Arbeitsverhältnis zu der Zielsetzung von MISTRAL. Außerdem sollen bestehende Einrichtungen und Initiativen in ihrer Vernetzung unterstützt werden. Am Ende der Projektlaufzeit soll eine Broschüre vorliegen, welche als Instrument zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen für weitere Projekte genutzt werden kann.

### Zielgruppen:

Frauen, die einen Status als Migrantin haben und in ihrem Heimatland eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen haben. Außerdem müssen die Frauen über Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau von B1 verfügen.

### Akteure von MISTRAL:

- Volkshochschule Stade e.V.
- MuB Stich GmbH, Stade
- Hansestadt Stade
- ARGE/Jobcenter Stade
- Dr. Frauke Ilse, Bildungsmanagerin (wissenschaftliche Begleitung)

Das Netzwerk MISTRAL arbeitet eng mit dem „Runden Tisch für Integration“ der Hansestadt Stade zusammen. Auf Einladung des Bürgermeisters engagieren sich ehrenamtlich

ausschließlich Migrantinnen und Migranten aus bisher 17 Nationen. Am Runden Tisch sind u.a. auch Migrantenselbstorganisationen wie z. B. die Türkische Gemeinde im Landkreis Stade e.V. (tgd e.V.) vertreten. In den Arbeitsgruppen werden mit Hilfe von Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Organisationen unbürokratisch Maßnahmen zur Verbesserung der Integration entwickelt oder Bedarfe ermittelt.

### **Beschreibung des Netzwerks:**

Das Netzwerk MISTRAL arbeitet seit 2010 im Rahmen des ESF-Förderprogramms FIFA (Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt). 38 Frauen, die in vorangegangenen Beratungsgesprächen ausgewählt wurden, werden bei MISTRAL ein Jahr in Teilzeit intensiv begleitet und gefördert. Die Laufzeit des Projekts ist von 01.01.2010 -31.12.2011.

### **Handlungsfelder des Netzwerks:**

Aufsuchende Beratung, Berufswegeplanung (Coaching/Begleitung), Kompetenzfeststellung, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, Qualifizierung, Unterstützung bei Existenzgründung.

### **Berücksichtigung regionaler Problemlagen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Umsetzung von Aktivitäten:**

Aufgrund von vorangegangenen Projekten und der Bedarfsermittlung am Runden Tisch war MISTRAL eine logische Konsequenz.

Im Laufe der Jahre hat sich die Zielgruppe Migrantinnen immer mehr als förderwürdig herausgestellt. Des Weiteren ist das Thema „Arbeitsmarktförderungen und Migrantinnen“ politisch virulent und gewollt. Der Fachkräftemangel macht sich auch in der Region Stade bemerkbar, somit ist es geboten, die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen voran zu treiben, Netzwerke zu installieren und über eine wissenschaftliche Begleitung Erfolge oder Hemmnisse zu dokumentieren.

### **Arbeitsmarktpolitische Erfolge des Netzwerks:**

- Da das Projekt erst im Januar 2010 gestartet ist, können noch keine arbeitsmarktpolitischen Erfolge verzeichnet werden.

### **Gute Praxis des Netzwerks:**

- Zusammensetzung und Motivation der Akteure: Die Akteure von MISTRAL zeigen eine hohe Motivation. Sie fühlen sich der „Idee verpflichtet“ und ergänzen sich mit ihren Kompetenzen und Handlungsfeldern.
- Lern- und Entwicklungsprozess: Das Netzwerk befindet sich zwar noch im Aufbau, aber das gegenseitige Interesse an den jeweiligen Zuständigkeiten und Handlungsfeldern ist groß, so dass neben der eigentlichen Projektarbeit im Netzwerk selbst ein gewollter Lern- und Entwicklungsprozess begonnen hat.

- Kontakt zur Zielgruppe: Mit Hilfe von aufsuchenden Beraterinnen, die schon langjährige Erfahrungen mit der Zielgruppe haben und selbst einen Migrationshintergrund aufweisen, werden die Frauen „dort abgeholt, wo sie sind“.
- Einzugsgebiet: Durch die fünf Außenstellen der VHS ist es dem Netzwerk möglich, im gesamten Landkreis ein wohnortnahes Angebot zu machen. Auf diese Weise können viele Frauen erreicht werden.
- Strukturierte Projektarbeit: Aufgrund von mehrjährigen Erfahrungen im Bereich der Bildungsarbeit und der Projektentwicklung konnte in Zusammenarbeit mit allen Akteuren ein durchdachter und strukturierter Projektplan entwickelt werden. Der Projektverlauf zeichnet sich durch eine langfristige individuelle Betreuung und Förderung der Frauen aus.
- Wissenschaftliche Begleitung: Die wissenschaftliche Begleitung bei MISTRAL soll zur Sicherung der Qualität der Arbeit beitragen und dem Netzwerk eine zusätzliche Perspektive geben.
- Nachhaltigkeit und Transfer: Als Produkt soll am Ende der Projektlaufzeit eine Broschüre entstehen, die dabei helfen soll, die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen zu erleichtern.

**Kontakt:**

Volkshochschule Stade e.V.

Uwe Rugen

Geschäftsführer und Kaufmännischer Leiter

Wallstr. 17

21682 Stade

Tel.: 04141 4099-50

### 1.2.3 Erfolge der Netzwerkarbeit

Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten sind kein Selbstzweck. Sie sollen zielorientiert agieren und werden an ihren Erfolgen und Wirkungen, also daran, was sie zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation der Zielgruppe ihrer Aktivitäten beitragen, gemessen.

Die direkten arbeitsmarktpolitischen Wirkungen der Netzwerkaktivitäten für die Zielgruppen der Kooperation sind als Maßstab für die Bewertung der Netzwerkarbeit jedoch nur eingeschränkt aussagekräftig. Faktoren im Umfeld der Netzwerke, die diese nicht beeinflussen können, wirken sich auf Vermittlungserfolge oder den Verbleib von Teilnehmenden beispielsweise nach Ende einer Weiterbildung aus. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt können die positiven Wirkungen der Zusammenarbeit und zielgerichtete Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung für Migrantinnen und Migranten beeinträchtigen bzw. behindern. Gleichzeitig können durch positive Entwicklungen (z. B. Ansiedlung von Betrieben) überraschende Integrationserfolge in den Arbeitsmarkt erzielt werden, und dieses weitgehend unabhängig von den Aktivitäten eines entsprechenden Netzwerks.

Weiterhin ist die Bewertung der arbeitsmarktpolitischen Erfolge einzelner Maßnahmen dadurch erschwert, dass die Vermittlungserfolge bzw. die Verbleibszahlen nach Abschluss der Maßnahme stark von den Voraussetzungen, die die Teilnehmenden mitbringen, abhängen. Bei Sprachkursen beispielsweise für Basisdeutsch oder Deutschkursen in Verbindung mit Alphabetisierung liegen die Vermittlungsquoten zwischen fünf und 10 Prozent, bei allgemeinen Sprachkursen in Verbindung mit Praktika teilweise bei bis zu 40 %.

Um dennoch den arbeitsmarktpolitischen Erfolg der Good-Practice-Netzwerke auch anhand von Verbleibszahlen einordnen zu können, sollen als Orientierungsmarke - unter Berücksichtigung aller genannten Einschränkungen - Daten zum Verbleib der Teilnehmenden aus Maßnahmen herangezogen werden, die sich an die Zielgruppen Migrantinnen und Migranten richten, bzw. im Bereich des SGB II durchgeführt wurden:

- **Berufsbezogene ESF-BA-Sprachförderung:** Einen Monat nach Austritt waren 17,7 % der Teilnehmenden sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder hatten eine Existenz gegründet, 67,1 % waren arbeitslos gemeldet, 8,3 % waren arbeitssuchend, 7,0 % sonstiges und 3,2 % nahmen an anderen Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktförderung teil. (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2008, S. 28)
- **Instrumente der Arbeitsmarktpolitik mit Förderung nach Rechtskreis SGB II:** Im Zeitraum 07/2006 bis 06/2007 lag die Eingliederungsquote dieser Zielgruppe in Deutschland sechs Monate nach Austritt aus Maßnahmen der Art „Chancen auf 1. Arbeitsmarkt verbessern“ insgesamt bei 28,6 %. (Bundesagentur für Arbeit 2009 A, S. 49)

Soweit überhaupt aufgrund der vorliegenden Daten ein Vergleich möglich ist, entsprechen die arbeitsmarktpolitischen Erfolge der Good-Practice Netzwerke diesen Ergebnissen bzw. liegen sogar darüber, obwohl es sich teilweise um ungleich schwerer zu vermittelnde Zielgruppen, wie beispielsweise Flüchtlinge, handelt. An dieser Stelle muss aber noch einmal betont werden, dass diese Zahlen keine Rückschlüsse auf die Qualität der Arbeit der Netzwerke zulassen, weil zu viele Einflussfaktoren im Umfeld Vermittlungserfolge und Arbeitsmarktintegration beeinflussen:

- **ALBuM:** Durchschnittliche Vermittlungsquote in Arbeit aufgrund der Projekte liegt zwischen 30 % und 50 %.
- **FairBleib:** Bis April 2010 wurden 66 Migrantinnen und Migranten mit besonderem Aufenthaltsstatus in Arbeit, Weiterbildung oder Ausbildung vermittelt. Insgesamt sind ca. 180 Personendaten erhoben worden.
- **KIM:** Von 1.450 Personen, die die Angebote des KIM-Projekts genutzt haben, konnten 428 Personen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden, 817 Personen nahmen an Integrationskursen und 297 an Kursen der Berufsbezogenen Sprachförderung teil. 1.022 Personen haben im Rahmen von KIM an einem Profiling teilgenommen.
- **NetWin:** Das Netzwerk hat 450 Personen, die mit Aufenthaltsgestattung oder Duldung im Landkreis Osnabrück leben, erreicht. 108 Menschen konnten in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden, 15 in eine Ausbildung, 54 üben eine geringfügige Beschäftigung aus und 124 besuchen eine Qualifizierung.

Weitere Aspekte, die in die Darstellung der Good-Practice Netzwerke Eingang gefunden haben, sind die qualitativen Erfolge, die durch die Zusammenarbeit im Netzwerk nach Einschätzung der Akteure erzielt werden konnten. Netzwerke, die gut miteinander kooperieren, erweisen sich als „arbeitsbezogene Lernform“ (Elsholz u.a. 2006, S. 14 ff). Gelernt wird durch den Austausch von Erfahrungen der verschiedenen Akteure in organisierter oder informeller Form. Aus diesem Grund gelingt es funktionierenden Netzwerken häufig auch, gemeinsam gute, innovative Lösungsansätze für bekannte Probleme zu entwickeln bzw. die Angebote und Produkte der einzelnen Partner weiter zu entwickeln. Die Recherche bei den niedersächsischen Projekten zeigt, dass Erfolge in den folgenden Bereichen liegen:

- Die Netzwerkakteure erschließen sich wechselseitig den Zugang zu neuen Zielgruppen oder Akteurskreisen.
- Eigene Weiterbildungsangebote und andere Aktivitäten des Netzwerks werden weiterentwickelt und damit bedarfsgerechter, weil die Akteure durch den Austausch im Netzwerk einen neuen Blickwinkel auf ihre Aktivitäten entwickeln.
- Die Akteure des Netzwerks stoßen mit ihren Themen gemeinsam auf eine größere Resonanz in der Öffentlichkeit. Auch dadurch wird mittelbar zu der Verbesserung der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten beigetragen.
- Die Erfolge des Netzwerks wecken das Interesse bei weiteren, außenstehenden Akteuren, die ihrerseits an den Themen und Aktivitäten des Netzwerks partizipieren möchten.
- Durch die Aktivitäten des Netzwerks entstehen qualifizierte Arbeitsplätze, z. B. bei der Koordination und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen, wovon zu einem nicht geringen Teil auch Migrantinnen und Migranten profitieren.

Diese qualitativen Erfolge sind nur begrenzt messbar und können quantitativ zum Teil nur schwer nachgewiesen werden. Da die Aussagen der Gesprächspartner aus den verschie-



denen Netzwerken zum Thema „Gute Praxis des Netzwerks“ in diesem Punkt Übereinstimmungen bzw. Schnittmengen zeigen, kann davon ausgegangen werden, dass tatsächlich auch Erfolge auf dieser Ebene erzielt werden, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind bzw. dafür geschaffen werden konnten.

#### 1.2.4 Voraussetzungen erfolgreicher Netzwerkarbeit

Die Steckbriefe lassen erkennen, dass eine gute Zusammenarbeit in einem Netzwerk an viele Voraussetzungen gebunden ist und sich anhand ganz verschiedener Kriterien beschreiben lässt. Trotz aller Unterschiedlichkeit der Aussagen aus den Netzwerken darüber, was bei ihnen „gute Praxis“ ausmacht, ziehen sich doch einige Kernaussagen durch, die als relevante Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit in einem Netzwerk gelten können:

**Feststellung regionaler Bedarfe:** Die Kenntnis der regionalen Besonderheiten der Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten ist die wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit eines Netzwerks. Diese umfasst zum einen die Analyse der regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten und des regionalen Fachkräftebedarfs. Zum anderen gehört jedoch auch die Kenntnis regionaler Probleme, z. B. bei der Erreichbarkeit einzelner Zielgruppen oder zu berücksichtigende Akteurskonstellationen, die in dem Feld aktiv sind, sowie eine Analyse der regionalen Prozessketten der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten und ihrer förderlichen und hemmenden Faktoren dazu.

**Zielorientiertes Arbeiten:** Für die Netzwerkarbeit sind klare und eindeutige Ziele eine zentrale Voraussetzung. Den Zielen kommt weniger eine Kontrollfunktion als vielmehr eine Orientierungs- bzw. Steuerungsfunktion zu. Im Zusammenhang mit der Formulierung von Zielen und der Festlegung von Aufgaben hat es sich auch bewährt, Verantwortlichkeiten festzulegen und Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zu treffen. Auf Seiten der Akteure setzt eine solche Vorgehensweise die Bereitschaft voraus, sich auf strukturierte Arbeitsprozesse einzulassen und Vereinbarungen einzuhalten.

**Reflexion und Zielüberprüfung:** Zielorientiertes Arbeiten macht eine regelmäßige Reflexion der Erfolge und Misserfolge der eigenen Arbeit erforderlich. Ebenso sind Ziele in Abständen auf ihre Stimmigkeit hin zu überprüfen. Gegebenenfalls gilt es, Nachjustierungen vorzunehmen. Im Zusammenhang mit der Überprüfung der Zielerreichung und bei der Reflexion der Ziele leistet eine wissenschaftliche Begleitung als externer Partner eine wichtige Unterstützung.

**Einbindung wichtiger Akteure:** Wenn sich die Zusammensetzung der Akteure an den Zielen und Zielgruppen des Netzwerks und den sich daraus ergebenden Aufgaben orientiert, ist in der Regel ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz gewährleistet. Im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten heben die Befragten durchgängig die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Migranten(selbst)organisationen hervor. Dadurch erschließen sich die (deutschen) Akteure den Zugang zu einzelnen Migrantengruppen. Als gleichberechtigte Partner profitieren auch Migranten(selbst)organisationen von dieser Zusammenarbeit. Sie können beispielsweise ihr Tätigkeitsspektrum erweitern, werden von der Öffentlichkeit durch die Kooperation mit etablierten Partnern stärker als wichtige Partner wahrgenommen und erhalten bei Bedarf Anregungen zur Professionalisierung ihrer Arbeit.

Weiterhin sind im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten die Arbeitsverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen

wichtige Akteure, die es einzubinden gilt. Und - je nachdem um welche Gruppe von Migrantinnen und Migranten es sich handelt – weitere Akteure, wie beispielsweise Ausländerbehörden oder Wohlfahrtsträger.

**Entwicklungs- und Lernbereitschaft:** Die heterogene Zusammensetzung der Zielgruppe der Netzwerke und die sehr unterschiedlichen Problemlagen, die im Hinblick auf die Arbeitsmarktförderung zu bearbeiten sind, führen in den Netzwerken Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Kontexten zusammen. Für die Personen, die in den Netzwerken kooperieren, resultieren daraus hohe Anforderungen an ihre persönliche Entwicklungs- und Lernbereitschaft. Für eine gelingende Zusammenarbeit in einem komplexen Aufgabenfeld sind vor allem persönliches Engagement, gegenseitige Wertschätzung, Phantasie für die Entwicklung von Inhalten und innovative Lösungen erforderlich. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, gewinnen die Akteure durch die Zusammenarbeit häufig neue Einblicke in andere Aufgabenbereiche und Zusammenhänge. Durch gemeinsame Diskussion und Reflexion können innovative Lösungen entwickelt werden. Zudem lernen die Partner voneinander und entwickeln sich gemeinsam sowie ihre eigenen Institutionen weiter.

**(Materielle) Ressourcen:** Netzwerke benötigen materielle Ressourcen, um ihre Ziele zu erreichen. Zum einen muss die Koordinierungsstelle des Netzwerks finanziert werden, damit sie die erforderlichen Leistungen für das Netzwerk erbringen kann. Zum anderen benötigen auch die Partner Ressourcen für die Zusammenarbeit. Die zentrale Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit im Netzwerk bildet ein Zeitbudget, das die Überprüfung der gemeinsam formulierten Ziele, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Weiterbildung der Akteure und die Bearbeitung von Konflikten innerhalb des Netzwerks ermöglicht. Dieses sind die Voraussetzungen dafür, dass persönliches Engagement, gegenseitige Wertschätzung Phantasie über Inhalte und Lösungen entstehen und sich weiterentwickeln können. Eine wissenschaftliche Begleitung als externer Partner des Netzwerks kann insbesondere bei der Reflexion der Arbeit und der Evaluation der Netzwerkaktivitäten wichtige Impulse geben. Die Sicherung der Ergebnisse ist auch unter den Gesichtspunkten Ergebnistransfer und Nachhaltigkeit von Bedeutung.

Die einschlägige Literatur über Erfolgsfaktoren gelingender Netzwerkarbeit betont über die meisten der oben genannten Aspekte hinaus besonders die Bedeutung von Stabilität und Kontinuität des Netzwerks über einen längeren Zeitraum hinweg. „Die Langfristigkeit der Beziehungen und die wachsende Stabilität der Zusammenarbeit ermöglichen einerseits die Entstehung von Produkten und Dienstleistungen im Netzwerk und andererseits auch die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes und damit einer netzwerkübergreifenden Identität.“ (Tippelt, R. u.a. 2009, S. 150)

## 2. Regionale Unterschiede der Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen

Die Darstellung der Daten zur Situation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bildet eine wichtige Grundlage, um regionale Unterschiede und gegebenenfalls Problemlagen zu erkennen und Handlungsbedarfe zu identifizieren. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung allein ist nicht zwingend ein Hinweis auf Probleme und Handlungsbedarfe. Erst die nähere Analyse der (regionalen) Situation kann deutlich machen, ob zum Beispiel Probleme bei der Arbeitsmarktintegration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bestehen und ob möglicherweise einzelne Gruppen in unterschiedlichem Maß davon betroffen sind.

### 2.1 Zur Datenlage

Die amtliche Statistik enthält zur Zeit noch keine Daten über Personen mit Migrationshintergrund sondern lediglich Angaben über die Nationalität (Deutsche, Ausländer, ggf. gegliedert nach Herkunftsland). Die einzige flächendeckend verfügbare Quelle für Auswertungen nach diesem Merkmal stellt daher der Mikrozensus dar. Der Mikrozensus ist eine Haushaltsbefragung, bei der jedes Jahr bundesweit 1% der Bevölkerung repräsentativ zu Themen wie z. B. Beruf und Erwerbstätigkeit, Wohnsituation, Bildung, Altersvorsorge, Lebensunterhalt befragt wird.

Seit 2005 werden im Rahmen des Mikrozensus auch Daten zur Migration erhoben. Das Merkmal „Migrationshintergrund“ wird allerdings nicht direkt erfragt, sondern muss aus der Kombination mehrerer anderer Merkmale ermittelt werden. Als Personen mit Migrationshintergrund gelten solche, die mindestens eines der folgenden aus dem Mikrozensus ermittelbare Merkmale aufweisen:

- ausländische Staatsangehörigkeit
- im Ausland geboren und seit dem 1.1.1950 nach Deutschland zugewandert
- deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung
- mindestens ein Elternteil fällt in eine der genannten Kategorien.

Die drei ersten Merkmale sind seit 2005 in jedem Jahr im Fragebogen des Mikrozensus enthalten. Der Migrationsstatus der Eltern wird dagegen nur alle vier Jahre abgefragt. Da jedoch beim Mikrozensus alle Personen befragt werden, die im Haushalt wohnen, lassen sich die Daten der Eltern ermitteln, wenn diese im selben Haushalt leben, wie die befragte Person. Daten zum Migrationsstatus der Eltern, die nicht im gleichen Haushalt wohnen, sind daher nur aus dem Mikrozensus 2005 ermittelbar, nicht aber aus dem zum Zeitpunkt der Untersuchung aktuell verfügbaren Mikrozensus 2007. Da der Anteil der Personen, deren Migrationsstatus aus den genannten Gründen in manchen Jahren nicht bestimmbar ist bei nur etwa 2% liegt, wurde für die vorliegende Untersuchung aus Gründen der Datenaktualität der Mikrozensus 2007 verwendet. Die Auswertungen wurden mit dem Mikrozensus-Grundfile am Gastwissenschaftler-Arbeitsplatz des Forschungsdatenzentrums Standort Hannover durchgeführt.

Als regionale Gliederungsebene steht im Mikrozensus die so genannte „Regionale Anpassungsschicht“ zur Verfügung. Regionale Anpassungsschichten sind Zusammenfassungen

von Kreisen, bei ausreichender Größe auch einzelne Kreise. Eine Anpassungsschicht umfasst in der Regel mindestens 500.000 Einwohner. In Niedersachsen gibt es folgende Anpassungsschichten:

- **Region Ostniedersachsen:** kreisfreie Stadt Wolfsburg / Landkreis Gifhorn / Landkreis Helmstedt / Landkreis Wolfenbüttel / kreisfreie Stadt Braunschweig / kreisfreie Stadt Salzgitter / Landkreis Peine
- **Region Südniedersachsen:** Landkreis Goslar / Landkreis Osterode am Harz / Landkreis Göttingen / Landkreis Northeim
- **Region Hannover:** Hannover (Landeshauptstadt) / Landkreis Hannover (Umland)
- **Region Weser-Leine-Bergland:** Landkreis Hameln-Pyrmont / Landkreis Holzmin-den / Landkreis Hildesheim
- **Region Mittelniedersachsen:** Landkreis Diepholz / Landkreis Nienburg (Weser) / Landkreis Schaumburg
- **Region Nordniedersachsen:** Landkreis Cuxhaven / Landkreis Stade / Landkreis Harburg / Landkreis Osterholz / Landkreis Rotenburg (Wümme)
- **Region Nordostniedersachsen:** Landkreis Lüneburg / Landkreis Lüchow-Dannenberg / Landkreis Uelzen / Landkreis Celle / Landkreis Soltau-Fallingbostal / Landkreis Verden
- **Region Ostfriesland-Nordseeküste:** kreisfreie Stadt Emden / Landkreis Leer / Landkreis Aurich / kreisfreie Stadt Wilhelmshaven / Landkreis Friesland / Landkreis Wittmund / Landkreis Wesermarsch
- **Region Oldenburger Raum:** Landkreis Ammerland / Landkreis Cloppenburg / kreisfreie Stadt Delmenhorst / kreisfreie Stadt Oldenburg (Oldenburg) / Landkreis Oldenburg (Oldenburg)
- **Region Westniedersachsen:** kreisfreie Stadt Osnabrück / Landkreis Osnabrück / Landkreis Vechta / Landkreis Emsland / Landkreis Grafschaft Bentheim

Eine weitere Gliederungsebene stellen die „Planungsregionen“ dar, die je nach Bundesland unterschiedlich groß sein können. In Niedersachsen reichen die Planungsregionen teilweise bis auf die Landkreisebene hinab, so dass im Prinzip Auswertungen auf dieser Ebene möglich wären.

Da es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobe handelt, deren Daten auf die Grundgesamtheit hochgerechnet werden, müssen hier einige Besonderheiten beachtet werden. Auswertungen, bei denen bestimmte Merkmale wie z. B. „Erwerbstätigkeit“ mit der Variable „Migrationsstatus“ und zusätzlich einer regionalen Gliederungsebene verknüpft werden, führen häufig zu Ausprägungen, die hochgerechnet Häufigkeiten von weniger 5.000 ergeben. Einer hochgerechneten Anzahl von 5.000 liegen nur etwa 50 tatsächliche Fälle zugrunde. Bei dieser kleinen Zahl ist der zufallsbedingte Stichprobenfehler so groß, dass die Ergebnisse kaum Aussagekraft hätten. Bei Auswertungen auf der Ebene der Planungsregionen ergaben sich teilweise hochgerechnete Häufigkeiten von unter 200 (2 tatsächliche Fälle), so dass neben der fehlenden Aussagekraft solche Ergebnisse auch aus Geheimhaltungsgründen ausgeschlossen werden mussten. Es war daher notwendig, die betrachteten Gebiete soweit zusammenzufassen, dass sich statistisch haltbare Fallzahlen ergaben. In einigen Fällen konnten nur die recht großen Anpassungsschichten verwendet werden.

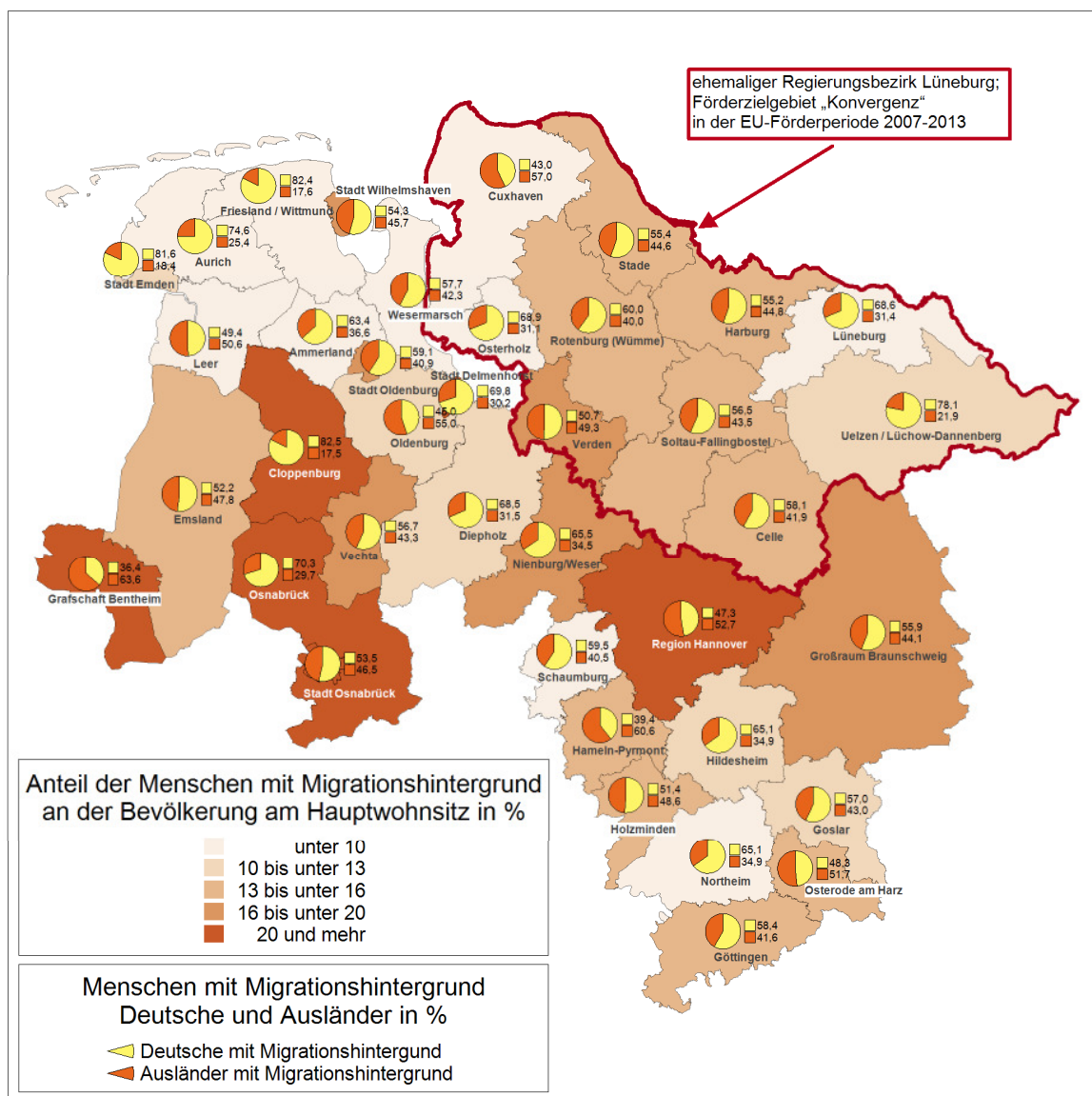
Aus den genannten Gründen lassen sich mit Hilfe der Mikrozensusdaten keine so kleinen Analysegebiete abgrenzen, dass man aus den Daten etwa landkreisscharf regionalspezifische Besonderheiten ableiten könnte. Dennoch lassen sich den die Ergebnisse Hinweise auf Regionen entnehmen, bei denen eine nähere Analyse vor Ort angebracht wäre.

Als weitere Datenquellen wurden noch amtliche Statistiken des niedersächsischen Landesbetriebes für Statistik und Kommunikationstechnologie (LSKN) und der Bundesagentur für Arbeit herangezogen. Da diese jedoch lediglich nach Nationalität (deutsch/ausländisch) und nicht nach Migrationshintergrund gegliedert sind, ist der Aussagewert hier nur eingeschränkt.

## 2.2 Regionale Unterschiede

In diesem Kapitel werden die regionalen Unterschiede der Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen dargestellt, soweit es die beschriebenen Rahmenbedingungen der Datenlage zulassen.

Die erste Abbildung zeigt den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in den niedersächsischen Planungsregionen.



**Abbildung 5 Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in den Planungsregionen Niedersachsens**

Quelle: Mikrozensus 2007, eigene Berechnungen

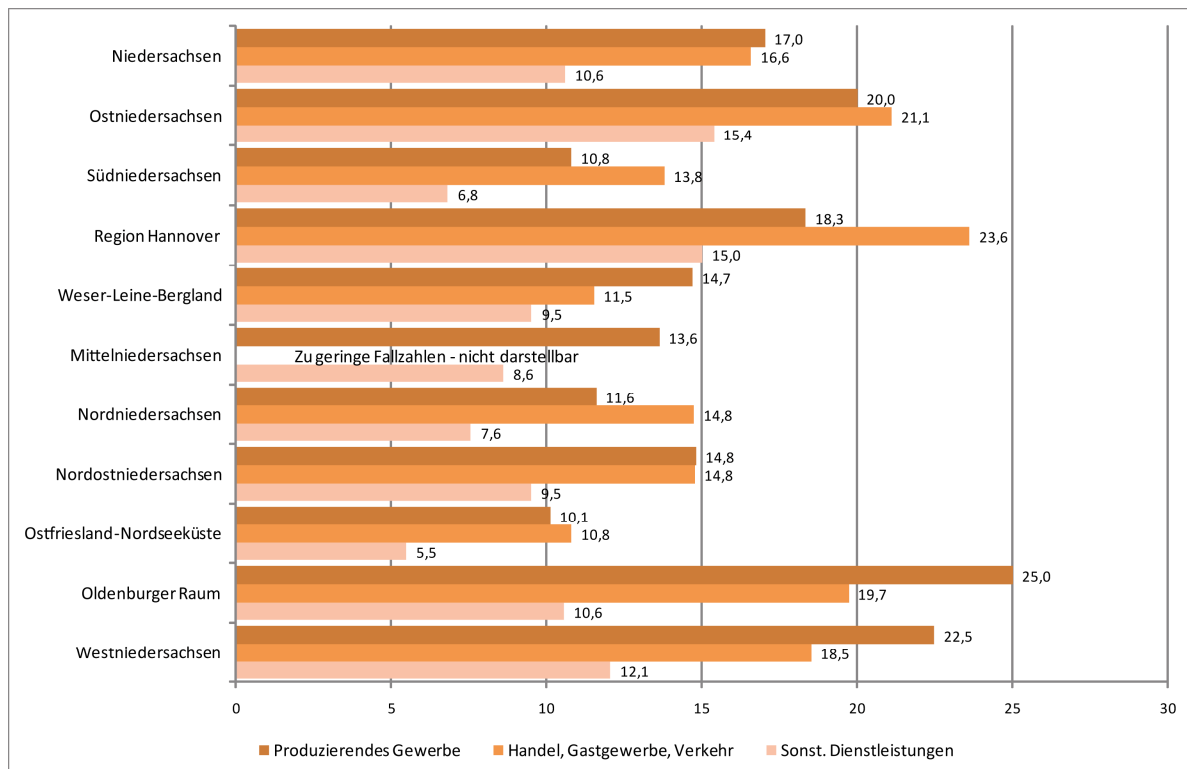
Insbesondere in den städtischen Zentren finden sich erwartungsgemäß hohe Bevölkerungsanteile von Menschen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus weisen auch die Planungsregionen Landkreis Osnabrück, die Grafschaft Bentheim sowie die Planungsregion Cloppenburg einen Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung von 20 % und mehr aus. Die Kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg, die in der Vergangenheit (Mikrozensus 2005) ebenfalls sehr hohe Anteile an Menschen mit Migrationshintergrund an ihrer Bevölkerung ausgewiesen haben, können in dieser Karte aufgrund der Datenlage nicht gesondert dargestellt werden.

Die Unterscheidung der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutsche mit Migrationshintergrund und Ausländer zeigt, dass diese Gruppen sich sehr unterschiedlich auf die Planungsregionen verteilen. Insgesamt betrachtet bilden Deutsche mit Migrationshin-

tergrund in den meisten Regionen die größere Gruppe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Aufgrund der vorliegenden Daten kann nicht unterschieden werden, ob es sich bei den Deutschen mit Migrationshintergrund um Eingebürgerte oder um Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil Migrationshintergrund oder Migrationserfahrung hat, handelt. Von einigen Regionen, beispielsweise von Cloppenburg, Vechta, Osnabrück und Celle ist bekannt, dass dort große Gruppen von Aussiedlerinnen und Aussiedlern leben.

## Wirtschaftsbereiche

Die folgende Abbildung stellt die Anteile von Beschäftigten mit Migrationshintergrund an den Wirtschaftsbereichen auf der Ebene der regionalen Anpassungsschichten dar.



**Abbildung 6** Anteile der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in den Wirtschaftsbereichen

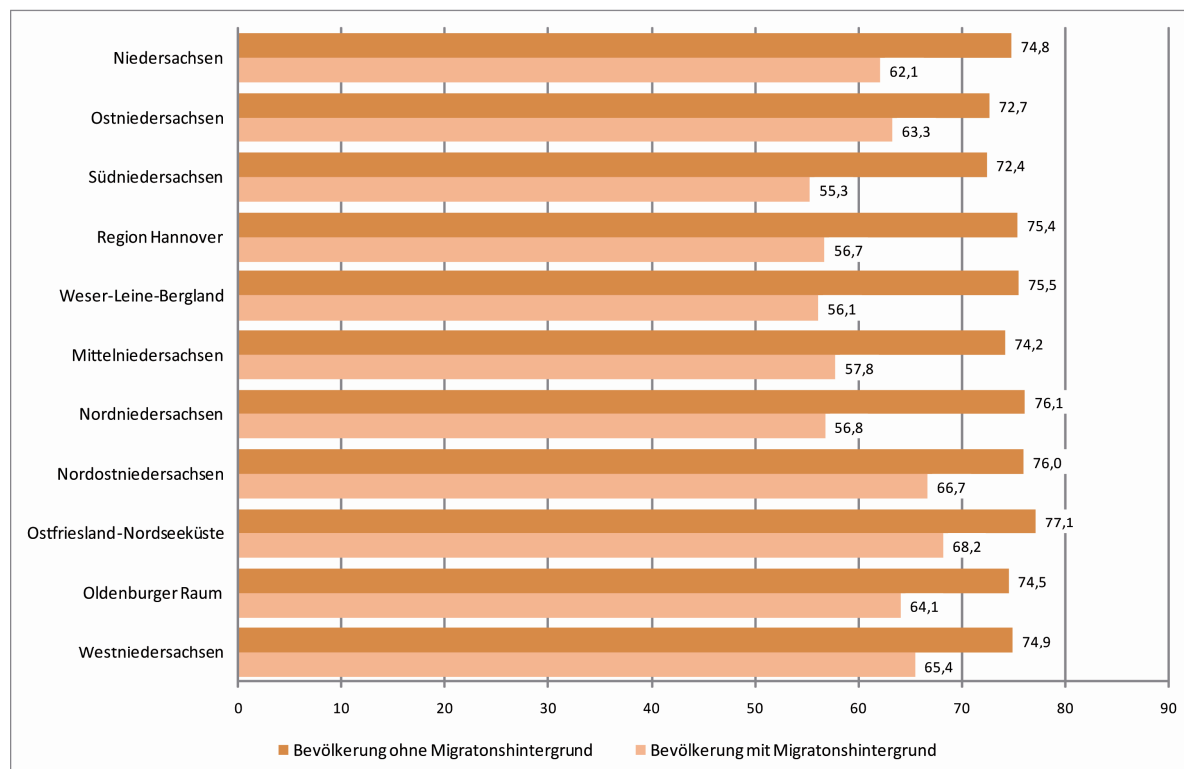
Quelle: Mikrozensus 2007, eigene Berechnungen

Im Produzierenden Gewerbe beträgt der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in Niedersachsen 17,0 %. Deutlich überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile von Menschen mit Migrationshintergrund im Produzierenden Gewerbe finden sich im Oldenburger Raum (25,0 %) und in Westniedersachsen (22,5 %). Im Bereich der Industrie- und Handelskammer Oldenburg ist das Ernährungsgewerbe unter den Gesichtspunkten Umsatz und Beschäftigung der wichtigste Industriezweig.

Im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr haben in Niedersachsen insgesamt 16,6 % der Beschäftigten einen Migrationshintergrund. In der Region Hannover liegt der Anteil bei 23,6 % und damit am höchsten. Auch in Ostniedersachsen ist der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund an den Beschäftigten im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr über 20 % hoch.

## Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote stellt dar, wie groß der Anteil der erwerbstätigen Personen an der Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren ist.



**Abbildung 7 Erwerbstätigenquote der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund**

Quelle: Mikrozensus 2007, eigene Berechnungen

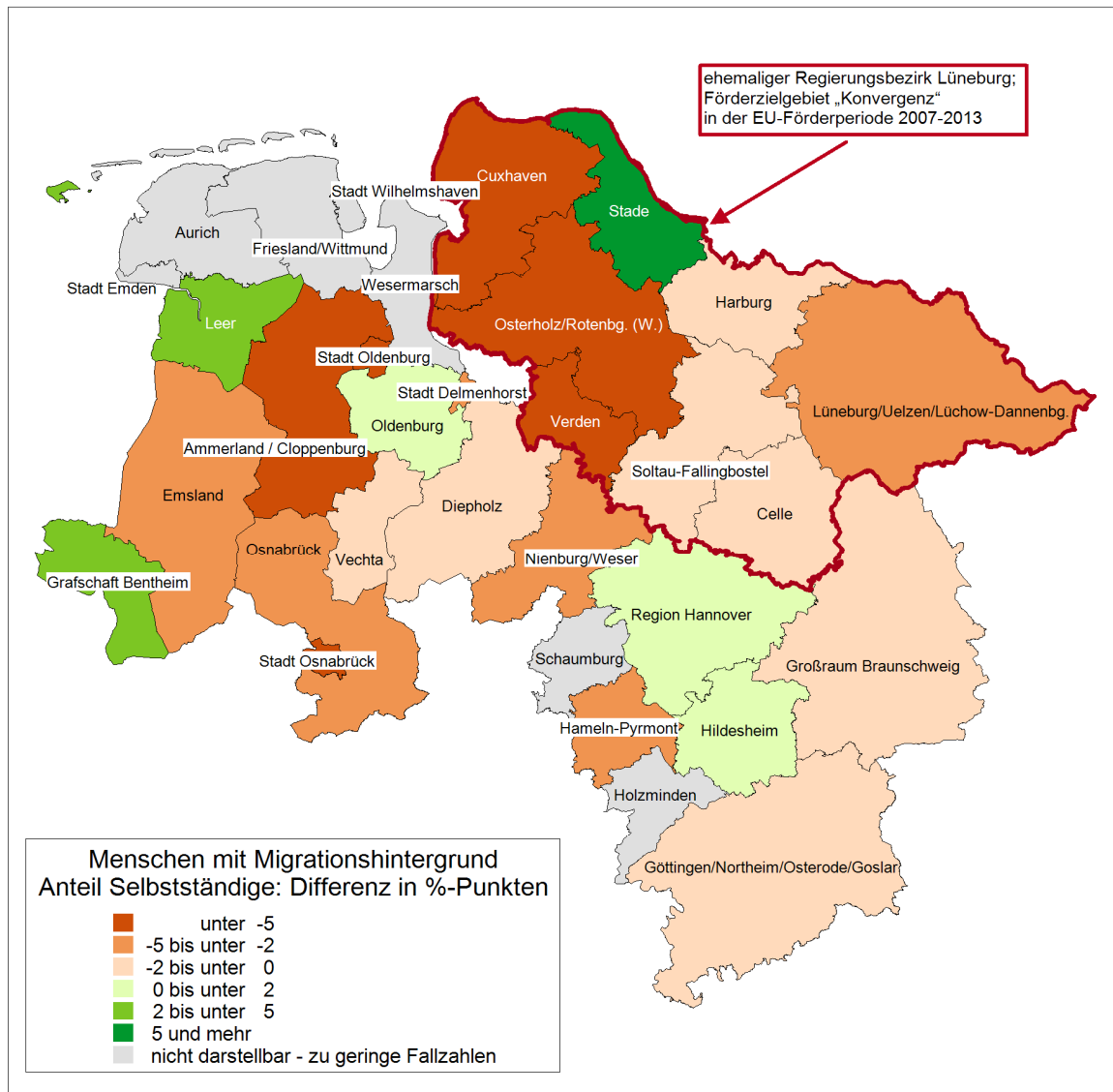
Von der niedersächsischen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 64 Jahren sind fast drei Viertel (74,8 %) erwerbstätig. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt der Anteil bei 62,1 %. Die Gründe hierfür können an dieser Stelle nur vermutet werden. Die höhere Arbeitslosigkeit in dieser Bevölkerungsgruppe spielt in diesem Zusammenhang sicher eine Rolle. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass Frauen mit Migrationshintergrund aus familiären Gründen seltener einer Erwerbstätigkeit nachgehen als Frauen ohne Migrationshintergrund. Über die den regionalen Unterschieden zugrundeliegenden Gründe für die Erwerbsquoten können nur vertiefende regionale Studien Auskunft geben. Auf der Grundlage der Mikrozensusdaten lassen sich solche Fragen nicht beantworten.

## Selbständigkeit

Die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur durch Neugründungen von Unternehmen ist in der regionalpolitischen Diskussion von wachsender Bedeutung. Individuell stellt die Selbständigkeit für viele Menschen angesichts einer schwierigen Arbeitsmarktsituation einen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit dar. Die folgende Abbildung zeigt die Differenz der Anteile der Selbstständigen an den Erwerbstätigen in den Planungsregionen, unterschieden nach Personen mit und Personen ohne Migrationshintergrund. Menschen mit Migrationshintergrund sind im Verhältnis zu Menschen ohne Migrationshintergrund besonders häufig selbständig in Stade, Leer und in der Grafschaft Bentheim.



Besonders niedrig ist der Anteil der Selbständigen an den Personen mit Migrationshintergrund an den Erwerbstätigen im Vergleich zu dem Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund in den Planungsregionen Cuxhaven, Osterholz/Rotenburg (Wümme), Verden, Ammerland/Cloppenburg und der Stadt Osnabrück. Mit Blick auf eine mögliche Förderung von Existenzgründern durch Menschen mit Migrationshintergrund ist zu klären, in welchen Wirtschaftszweigen Existenzgründungen vorhanden sind, welche Entwicklungsmöglichkeiten für selbständige Tätigkeiten es in der Region gibt. Daraus sind dann die Rahmenbedingungen einer Förderung regionaler Aktivitäten zur Förderung der Selbständigkeit durch Menschen mit Migrationshintergrund abzuleiten.



**Abbildung 8** Differenz der Anteile der Selbständigen an den Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund

Quelle: Mikrozensus 2007, eigene Berechnungen

### Arbeitslosigkeit/Erwerbslosigkeit

Im Niedersächsischen Durchschnitt betrug die Arbeitslosenquote im Jahr 2009 7,8 % (Jahresdurchschnitt). Die Arbeitslosenquote unter den Ausländern ist mit 19,7 % mehr als dop-

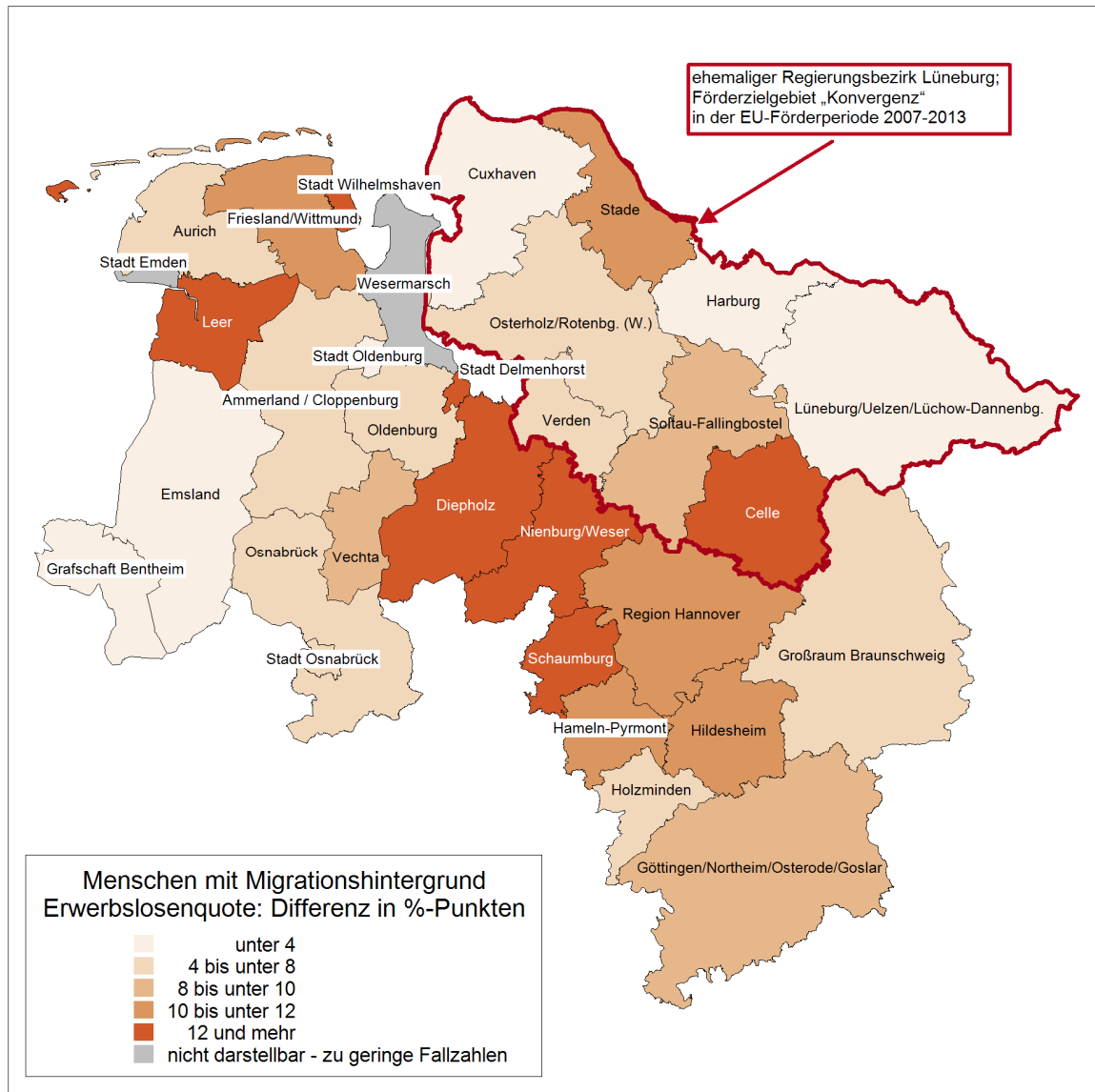
pelt so hoch.<sup>6</sup> Ausländer sind also von Arbeitslosigkeit im Allgemeinen deutlich stärker betroffen als Deutsche. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist die Arbeitslosigkeit von Ausländern gesondert aus.

Die Arbeitslosenquote, die von der Bundesagentur veröffentlicht wird, basiert auf der Anzahl der arbeitslos *gemeldeten* Erwerbspersonen. Aus den Daten des Mikrozensus lassen sich keine verlässlichen Daten zur Berechnung der Arbeitslosenquote ableiten, so dass hier zur Abbildung der Situation der regionalen Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund die Erwerbslosenquote herangezogen wird. Wie die Daten der ILO-Arbeitsmarktstatistik beruhen die Daten des Mikrozensus auf der Selbstauskunft von befragten Personen. V.a. unterschiedliche methodische Zugänge zu den Befragten (ILO-Telefonbefragung / Mikrozensus-CAPI-Interviews) führten zu abweichenden Ergebnissen der beiden Befragungen. Im April 2007 ist die Rechtsgrundlage für Erhebungen der ILO-Arbeitsmarktstatistik entfallen und es erfolgte eine Umstellung der Zeitreihen auf die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus.

Die Erwerbslosenquote des Mikrozensus errechnet sich aus dem Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose). Die Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund allein ist noch kein aussagekräftiges Merkmal, da die Erwerbslosenquote der Bevölkerung insgesamt regionale Unterschiede ausweisen kann, die sich auch in der Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund widerspiegeln. In der folgenden Abbildung wird aus diesem Grund die Differenz der Erwerbslosenquoten dieser beiden Bevölkerungsgruppen abgebildet.

---

<sup>6</sup> Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Statistik, Hrsg. (2009 B), Arbeitslose nach Rechtskreisen, Deutschland nach Ländern, Jahreszahlen 2009.  
Download: [http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/200912/iiia4/akt\\_dat\\_jzd.xls](http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/200912/iiia4/akt_dat_jzd.xls)



**Abbildung 9 Erwerbslosigkeit der Menschen mit Migrationshintergrund**

Quelle: Mikrozensus 2007, eigene Berechnungen

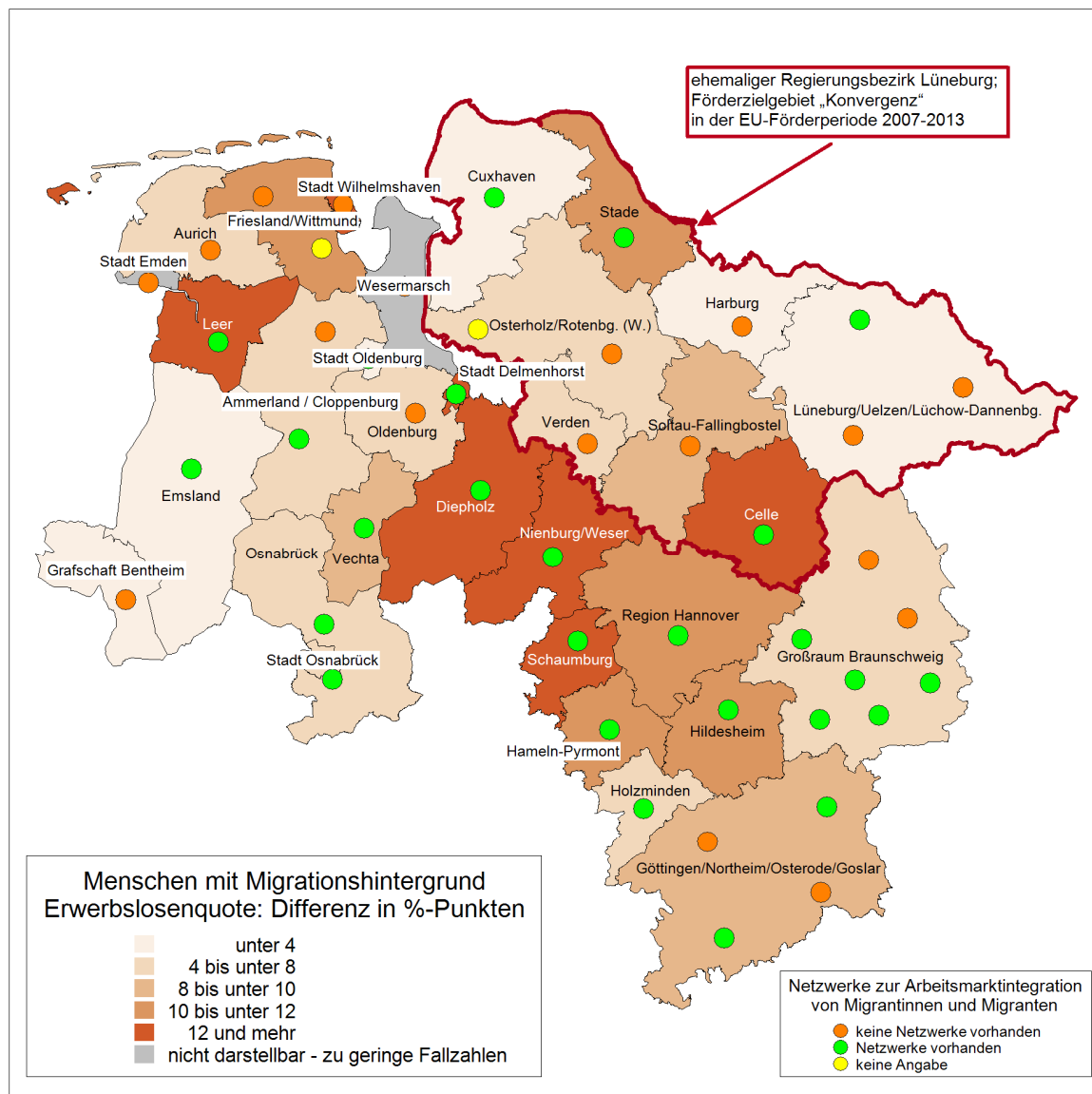
In allen dargestellten Regionen sind Menschen mit Migrationshintergrund stärker von Erwerbslosigkeit betroffen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Besonders große Unterschiede hinsichtlich der Erwerbslosigkeit finden sich in Diepholz, Nienburg/Weser, Schaumburg, der Stadt Wilhelmshaven, Leer und Celle. Die Differenz der Erwerbslosenquote in diesen beiden Gruppen beträgt hier 12 % und mehr. Hier – aber auch in weiteren Regionen, die teilweise ebenfalls hohe Differenzen ausweisen – besteht ein dringender Handlungsbedarf bei der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund. Konkrete regionale Handlungsoptionen können jedoch erst durch genaue regionale Analysen ermittelt werden.

## 2.3 Regionale Handlungsbedarfe

Die Datenlage zur Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Migrationshintergrund auf regionaler Ebene ist aus den anfangs beschriebenen Gründen lückenhaft und wenig aussage-

kräftig. Das führt zu der Schlussfolgerung, dass konkrete regionale Handlungsbedarfe sich nach wie vor nur durch regionale Analysen erheben lassen.

Nur in einem Punkt lassen sich regionale Handlungsbedarfe aus dem vorliegenden Zahlenmaterial ableiten.



**Abbildung 10** Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund und regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten

Quellen: Mikrozensus 2007, eigene Berechnungen und eigene Erhebungen

In Regionen, in denen die Differenz zwischen der Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund 10 und mehr Prozentpunkte höher liegt als die Erwerbslosenquote der Menschen ohne Migrationshintergrund, sollten gezielt Netzwerke und Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten angestoßen werden. In der überwiegenden Mehrzahl dieser Regionen sind bereits Netzwerke vorhanden, die sich mit Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten befassen. Einige dieser Netzwerke sind sehr aktiv und decken mehrere Handlungsfelder der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten ab. Andere regionale Netzwerke benötigen Unterstützung bei dem

Ausbau ihres Tätigkeitsspektrums. Insgesamt ist aber in diesen Regionen auch bei Vorhandensein *eines* Netzwerks ein dringender Handlungsbedarf gegeben, denn diese hohe Diskrepanz der Erwerbslosigkeit von Menschen ohne und mit Migrationshintergrund bedarf vieler unterschiedlicher Akteure und Ansatzpunkte. Es kann aus diesen Gründen durchaus sinnvoll sein, mehrere Netzwerke innerhalb einer Region zu fördern, die sich mit ihrem Akteurs- und Tätigkeitsspektrum ergänzen. Aus den Regionen Friesland/Wittmund und Osterholz/Rotenburg (Wümme) liegen aus der Recherche des **ies** keine Hinweise vor, dass dort regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten vorhanden sind. Insbesondere in der Region Friesland/Wittmund besteht jedoch, aufgrund der großen Differenzen der Erwerbslosenquoten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, ein besonderer Handlungsbedarf.

Darüber hinaus sollte es das langfristige Ziel sein, die Arbeitsmarktsituation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in allen niedersächsischen Regionen der Arbeitsmarktsituation der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund anzugleichen. Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung können in diesem Zusammenhang einen besonderen Beitrag leisten.

### 3. Handlungsempfehlungen

Aus den Ergebnissen der Recherche und dem Dargestellten ergeben sich für die niedersächsische Arbeitsmarktpolitik Empfehlungen auf zwei Ebenen:

- Es sind Anforderungen an die Netzwerke, die gefördert werden sollen, zu formulieren. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass Netzwerke, die diese Voraussetzungen erfüllen, mit ihren Aktivitäten zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten bessere Wirkungen erzielen.
- Regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten benötigen häufig eine gezielte Förderung ihrer Zusammenarbeit und ihrer Aktivitäten, um die komplexen Anforderungen nachhaltig erfüllen zu können.

#### 3.1 Handlungsempfehlungen: Anforderungen an Netzwerke

Die Ergebnisse der Studie machen deutlich, dass Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten, die erfolgreich kooperieren wollen, ihrerseits bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen. Diese Anforderungen an Netzwerke sind an anderer Stelle in diesem Bericht beschrieben und ausführlich begründet worden. Aus diesem Grund erfolgt die Darstellung an dieser Stelle nur in tabellarischer Form und ohne weitere Begründung.

##### Regionale Ausgangsdiagnose

Um Partner und Nutzende zielgerichtet zu erreichen, ist zur Vorbereitung der Zusammenarbeit unbedingt eine regionale Ausgangsdiagnose bzw. Bedarfsanalyse zu erstellen. Diese Analyse soll regionale Besonderheiten des Arbeitsmarktes, seiner Akteure, der Migrantengruppen ebenso einbeziehen wie die Rahmenbedingungen (Arbeitslosenquoten Weiterbildungsbeteiligung, zielgruppenspezifische Bedarfe etc.)

##### Gemeinsame Ziele

Für die Netzwerkarbeit sind klare und eindeutige Ziele eine zentrale Voraussetzung. Den Zielen kommt weniger eine Kontrollfunktion als vielmehr eine Orientierungs- bzw. Steuerungsfunktion zu. Für die Zusammenarbeit ist ein Konsens über die gemeinsamen Ziele wichtig.

##### Zielorientierte Zusammensetzung der Akteure

Mit der Einbindung möglichst aller zentralen regionalen Akteure, die zum Erreichen der gemeinsamen Ziele benötigt werden, erhöht sich die Problemlösungskompetenz des Netzwerks deutlich. Im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten zählen zu diesen zentralen Akteuren die Arbeitsmarktakteure (Arbeitsverwaltung, Optionskommunen, JobCenter und ARGEN, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft bzw. Wirtschaftsverbände) und die Migranten(selbst)organisationen.

## Vereinbarungen über Zusammenarbeit und Koordination

Im Zusammenhang mit der Formulierung von Zielen und der Festlegung von Aufgaben hat es sich bewährt, Verantwortlichkeiten festzulegen, Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zu treffen und diese schriftlich festzuhalten. Auf Seiten der Akteure setzt eine solche Vorgehensweise die Bereitschaft voraus, sich auf strukturierte Arbeitsprozesse einzulassen und Vereinbarungen einzuhalten.

Die Koordination nimmt eine zentrale Rolle ein. Sie vertritt das Netzwerk nach außen. Innerhalb des Netzwerks steuert und moderiert sie die Zusammenarbeit und übernimmt administrative Aufgaben, wie z. B. die Antragstellung für Fördermittel. Es ist erforderlich, dass die Koordination von allen Partnern als überparteilich akzeptiert wird.

## Aktivitäten in mehreren Handlungsfeldern der Arbeitsmarktförderung

Als Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten (vgl. Kapitel 1.1.2) gelten die folgenden Bereiche: Beratung, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, Kompetenzfeststellung, Qualifizierung, berufsbezogene Sprachförderung, Existenzgründung, Interkulturelle Öffnung, berufliche Orientierung und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit. Individuelle Integration gelingt in der Regel nur durch die Kombination verschiedener, aufeinander abgestimmter Leistungen zur Unterstützung der arbeitssuchenden Migrantinnen und Migranten. Diese Kombination eröffnet erst die Möglichkeit, die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten umfassend und nachhaltig zu fördern.

## Aktivitäten zum Mainstreaming/Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerke sollen und wollen in der (regionalen) Öffentlichkeit als kompetente Ansprechpartner in ihrem Themenfeld wahrgenommen werden. Dasselbe gilt für ihre Leistungen. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit sensibilisieren und gewinnen sie ihr regionales Umfeld für die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten. Aus diesem Grund benötigen sie Ressourcen und Ideen z. B. für die Gestaltung eines Internetauftritts, Corporate Design, Veranstaltungen, Ergebnistransfer.

## Langfristige Perspektive der Kooperation

Zunächst ist ein sehr hoher Zeit- und Energieaufwand erforderlich, bevor die Netzwerkakteure von der Zusammenarbeit profitieren. Auch anfangs im Vordergrund stehendes Konkurrenzdenken kann nur durch eine langfristige Perspektive abgebaut und durch eine Vertrauensbasis ersetzt werden. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, von Beginn an Kooperationsperspektiven anzudenken, die über den Förderzeit einzelner Projekte hinausreichen.

## 3.2 Handlungsempfehlungen: Förderung der Netzwerke

Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit anderen Akteuren ist für viele Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen, die Arbeitsmarktförderung betreiben, ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer Arbeit. Eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in einem Netzwerk stellt jedoch weitgehende personale und zeitliche Anforderungen an die Akteure.

Die nachfolgend formulierten Empfehlungen beziehen sich auf die Förderung der Netzwerkstrukturen an sich. Der Aufbau bzw. die Weiterentwicklung eines Netzwerks erhält

durch zusätzliche Ressourcen, die zur Verfügung gestellt werden, wichtige Impulse. Die Handlungsmöglichkeiten und die Nachhaltigkeit der Netzwerke werden verbessert.

Die jeweiligen Handlungsfelder und Aktivitäten der Netzwerke sind aus der regionalen Analyse, die diesen zugrunde liegen muss, abzuleiten. Grundsätzlich sollte die Förderung der Netzwerkaktivitäten der besonderen Situation der Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten und dem damit verbundenen erhöhten Aufwand bei der Arbeitsmarktintegration Rechnung tragen.

### **Förderung einer nachhaltigen Zusammenarbeit:**

Insbesondere in der Anfangsphase, aber auch im weiteren Verlauf der Netzwerkzusammenarbeit erfordern der Aufbau von Strukturen und die Verständigung über Form, Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit sowie der Aufbau von Vertrauen untereinander einen gewissen Zeitaufwand. Hierfür benötigen die Netzwerkpartner zeitliche Ressourcen, die in der Regel nicht ausschließlich in eigener Leistung durch die beteiligten Träger/Institutionen erbracht werden können.

Damit die Zusammenarbeit nachhaltigen Bestand haben kann, benötigt sie Förderung, die nicht an Projektlaufzeiten gebunden ist. Insbesondere kleinen Trägern und vielen Migranten(selbst)organisationen, die keine institutionelle Förderung haben, stehen keine Ressourcen für die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit außerhalb von Projekten zur Verfügung. Um eine Verstetigung von Netzwerken zu erreichen, bedarf es einer Förderung der Netzwerkarbeit in Übergangsphasen zwischen Projekten. Als Voraussetzung für eine solche Förderung könnten beispielsweise Erfolgsnachweise aus der vorangehenden Zusammenarbeit herangezogen werden.

Der Koordination kommt in einem Netzwerk eine zentrale Rolle zu. Ihre Aufgabe ist es, den Prozess der Zusammenarbeit zu steuern, zu moderieren, Konfliktmanagement zu betreiben und die Orientierung an den Zielen der Zusammenarbeit im Auge zu behalten. Darüber hinaus erbringt sie meist auch Dienstleistungen für das Netzwerk.

### **Förderung von Erfahrungsaustausch und Qualifizierung:**

Netzwerkarbeit fordert von den Akteuren auf vielen Ebenen Wissen und Kompetenzen. Netzwerke als Lernende Organisationen verstanden benötigen Input durch Qualifizierungsangebote für die Akteure (z. B. Netzwerkmanagement, Interkulturelle Kompetenz, Konfliktmanagement, Qualitätsmanagement) und durch Angebote zum netzwerkübergreifenden Wissenstransfer. Migranten(selbst)organisationen – wie andere Gruppen auch die aus der Selbsthilfearbeit kommen – benötigen Qualifizierung und Beratung bei der Professionalisierung ihrer Arbeit, um als gleichberechtigte Partner in Netzwerken agieren zu können.

### **Förderung von Reflexion und Nachhaltigkeit der Ergebnisse:**

Eine externe wissenschaftliche Begleitung unterstützt die Netzwerke bei der Reflexion ihrer Arbeit, indem Ergebnisse der Prozessbegleitung zeitnah zurück gespiegelt werden. Auf diese Weise gibt die wissenschaftliche Begleitung Impulse für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Die wissenschaftliche Begleitung unterstützt das Netzwerk bei der Darstellung und dem Transfer der Ergebnisse und Wirkungen der Netzwerkaktivitäten.



### **Förderung der zielgruppenbezogenen Netzwerkaktivitäten:**

Bei Migrantinnen und Migranten, die Probleme bei der Arbeitsmarktintegration haben, liegen oft multiple Problemlagen vor (z. B. den Aufenthalt betreffend, gesundheitliche und familiäre Probleme, beruflicher Informationsbedarf, Sprachprobleme), die nur durch eine intensive individuelle Begleitung bei der Bearbeitung und Lösung der Probleme angegangen werden können. Häufig ist es erforderlich, für jede einzelne Person eine Lösung zu entwickeln. Die Möglichkeit, Teilnehmende bei Bedarf auch noch nach Abschluss einer Maßnahme bzw. nach Aufnahme einer Erwerbstätigkeit im Rahmen der Förderung weiter zu begleiten, erhöht die Möglichkeit einer nachhaltigen Arbeitsmarktintegration. Diesem erhöhten Bedarf an Begleitung und Beratung ist durch die Maßnahmeförderung Rechnung zu tragen.

### **Zielgruppen mit wenig oder keiner Kofinanzierung:**

Unter den Migrantinnen und Migranten finden sich besonders viele Personen mit einem geringen Einkommen. Die Umsetzung von Maßnahmen für diese Personen ist durch die Notwendigkeit der Kofinanzierung erschwert bzw. nur eingeschränkt möglich. Im Rahmen der bisher bestehenden Fördermöglichkeiten ist das derzeit in der Regel nicht möglich. Hier benötigen die Maßnahmeträger zusätzliche Mittel für die Kofinanzierung.

### **Förderung von Vernetzung in Regionen mit besonderen Problemlagen:**

In Regionen, die einen überdurchschnittlich hohe Differenz der Erwerbslosenquoten zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund festgestellt worden ist, sollten gezielt Netzwerke zur Arbeitsmarktintegration gefördert werden.

In Niedersachsen gibt es bereits einige gut kooperierende und erfolgreich agierende Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten und darüber hinaus eine Vielzahl regionaler Netzwerke, die projektbezogen zusammengefounden haben. Allen diesen Netzwerken ist gemeinsam, dass sie für die Umsetzung ihrer Aktivitäten und für die Weiterführung ihrer Zusammenarbeit darauf angewiesen sind, projektbezogene Fördermittel zu akquirieren. Das erfordert viel Engagement, Zeitaufwand und Kreativität auf Seiten der Akteure, birgt jedoch durchaus ein Entwicklungspotenzial.

- Die projektbezogene Zusammenarbeit führt Akteure zusammen, die bisher noch nicht kooperiert haben.
- Für die Antragstellung müssen die bekannten regionalen Gegebenheiten möglicherweise unter einem anderen Blickwinkel gesehen werden. Dadurch werden die (gemeinsamen) Handlungsmöglichkeiten der Akteure vergrößert, neue Blickwinkel und Perspektiven auf Bekanntes erschlossen.

Aber diese Rahmenbedingungen haben auch nachteilige Wirkungen. Projektbezogene Förderungen ist immer befristet. Dauerhaftigkeit und Verbindlichkeit von Zusammenarbeit – und damit Nachhaltigkeit – muss sich folglich unter sehr erschwerten Bedingungen entwickeln. Diskontinuität von Akteurinnen und Akteuren ist ein zentrales Merkmal von projektbezogener Zusammenarbeit. Netzwerke benötigen jedoch zumindest „einen harten Kern“ von Akteurinnen und Akteuren, der kontinuierlich zusammen arbeitet, um Wissen zu transferieren und die persönliche Basis für die Zusammenarbeit im Netzwerk zu gewährleisten. Andernfalls werden Ressourcen verschenkt.

Bei der Entwicklung von Förderrichtlinien für Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten sollte aus den genannten Gründen der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Netzwerkarbeit besondere Anforderungen an die soziale, persönliche und fachliche Kompetenz und die zeitlichen Ressourcen der Akteurinnen und Akteure stellt. Die Entwicklung solcher Kompetenzen gilt es zu fördern. Ebenso sollten Mittel für den Aufbau und die Entwicklung der Zusammenarbeit bereit gestellt werden. Dabei handelt es sich – werden Anforderungen für die Förderung von Netzwerken formuliert – um eine Investition in die Zukunft. Denn nur gut kooperierende Netzwerke sind in der Lage passgenaue und innovative Lösungen für die Arbeitsmarktprobleme ihrer Zielgruppen in ihrem Wirkungskreis zu entwickeln.

## 4. Schlussbetrachtung

Die Recherche der Netzwerke hat ergeben, dass die Situation in den niedersächsischen Regionen in Bezug auf die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten sehr heterogen ist. In der Mehrzahl der Landkreise und kreisfreien Städte finden sich vernetzte Aktivitäten zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten. Gleichzeitig gibt es jedoch auch eine Reihe von Landkreisen und kreisfreien Städten, in denen keine solchen Netzwerke vorgefunden wurden. In einzelnen Gebietskörperschaften tragen mehrere Netzwerke parallel und auch gemeinsam zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten bei.

Weiterhin macht die Studie deutlich, dass sich die vorgefundenen Netzwerke hinsichtlich ihrer Praxis, der Zusammensetzung ihrer Akteure und ihrer Handlungsfelder stark unterscheiden. Die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten ist ein komplexes Thema und sie bedarf unterschiedlicher Akteure um, wenn nicht alle, so doch einige zentrale Handlungsfelder abzudecken. In dieser Hinsicht haben viele Netzwerke noch einen Entwicklungsbedarf. Auffällig ist insbesondere, dass Migranten(selbst)organisationen nur in etwa der Hälfte der Netzwerke vertreten sind. Gerade diese können aber in vielen Fällen den Zugang zu Migrantengruppen erst herstellen. Auch Vertreter aus der Wirtschaft bzw. aus Unternehmen sind längst nicht in allen Netzwerken vertreten, obwohl sie doch in erster Linie die „Abnehmer“ der Arbeitskräfte sein sollen. Hier ist ein Entwicklungsbedarf zu erkennen, was die Zusammensetzung der Netzwerkakteure anbetrifft.

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist, dass die Akteure der Netzwerke zielorientiert zusammen finden sollten. Es sollte also die Frage im Vordergrund stehen, welche (regionalen) Akteure zum Erreichen des Ziels benötigt werden. Diese gilt es dann einzubinden. Das erfordert gelegentlich von den Akteuren den Mut auf neue, unbekannte Kooperationspartner zuzugehen, sie für die Zusammenarbeit zu gewinnen und eine gemeinsame Basis für die Kooperation zu entwickeln. Und es bedarf finanzieller Ressourcen, mit deren Hilfe Netzwerkentwicklung betrieben werden kann. Konkret bedarf es der Zeit für Zielfindungsprozesse, Entwicklung der Zusammenarbeit, für die Zielüberprüfung und bei Bedarf auch für die Qualifizierung der Akteure.

Das zentrale Ergebnis dieser Studie ist jedoch, dass es keine Lösungskonzepte für Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten gibt, die ohne weiteres übertragbar sind. Gute Praxis hat viele Gesichter und geht viele unterschiedliche Wege. Regionale Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten muss, um wirksam zu sein, immer an den regionalen Gegebenheiten und Besonderheiten ansetzen, manchmal sogar am Einzelfall. Übertragbar sind nur die Anforderungen an Netzwerke, wie sie in Kap. 3.1 formuliert worden sind, mit denen die Voraussetzungen für „Gute Praxis“ geschaffen werden.

Die Auswertung der Mikrozensusdaten für diese Studie macht deutlich, dass nur wenige aussagekräftige Daten zur Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Migrationshintergrund auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise vorhanden sind. Deshalb müssen Analysen der regionalen Arbeitsmarktsituation und weiterer regionaler Rahmenbedingungen der Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten die Grundlagen für die Zielentwicklung der Netzwerke bilden. Eines der wenigen Ergebnisse mit hoher Aussagekraft ist die Diskrepanz der Erwerbslosigkeit von Menschen mit

und ohne Migrationshintergrund innerhalb der Regionen. In mehr als 10 niedersächsischen Regionen ist die Erwerbslosenquote von Menschen mit Migrationshintergrund um 10 und mehr Prozentpunkte höher als die Erwerbslosenquote von Menschen ohne Migrationshintergrund. Die Gründe hierfür sind vermutlich regional sehr unterschiedlich. Hier insbesondere besteht ein dringender Handlungsbedarf, die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten auf der Grundlage systematischer Analysen der regionalen Situation gezielt zu entwickeln.

Die Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten sollte also den Besonderheiten und der Unterschiedlichkeit der Zielgruppen und der regionalen Bedingungen Rechnung tragen. Es empfiehlt sich daher, die Richtlinien für die Förderung von Netzwerken und Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung für Migrantinnen und Migranten so offen zu konzipieren, dass ganz unterschiedliche regionale Handlungsansätze, wenn sie sich denn plausibel aus den regionalen Bedarfen ableiten lassen, gefördert werden können.

## Verwendete und weiterführende Literatur

### Thema: Anerkennung von Qualifikationen

Die Bundesregierung (2009): **Eckpunkte zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen und Abschlüssen.**

Engelmann, B./Müller, M. (2007): **Brain Waste. Die Anerkennung von ausländischen Qualifikationen in Deutschland.** Augsburg.

### Thema: Netzwerke

Elsholz, U./Jäkel, L./Megerle, A./ Vollmer L.-M. (2006): **Verstetigung von Netzwerken.** In: Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. /Projekt Qualifikations-Entwicklungsmanagement (Hrsg.) (2006): Verstetigung von Netzwerken. Berlin.

Emminghaus, C./Tippelt, R. (Hrsg.) (2009): **Lebenslanges Lernen in regionalen Netzwerken verwirklichen.** Abschließende Ergebnisse zum Programm „Lernende Regionen-Förderung von Netzwerken“. Bielefeld.

Koordinierungsprojekt „Integration durch Qualifizierung“ (KP IQ), Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (Hrsg.) (2009): **Netzwerke.** Wie gut organisierte Netzwerke die berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten unterstützen. Düsseldorf.

Pro Qualifizierung, Monz L. (Hrsg.) (2009): **Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen.** Düsseldorf.

Santen, von E./Seckinger, M. (2005): **Fallstricke im Beziehungsgeflecht: die Doppelsebenen interinstitutioneller Netzwerke.** In: Bauer, P./Otto, U. (Hrsg.): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Bd. 2: Institutionelle Netzwerke in Sozialraum- und Kooperationsperspektive. Tübingen. S. 1- 19.

Tippelt, R./Reupold, A./Strobel, C./Kuwan, H. (Hrsg.) (2009): **Lernende Regionen- Netzwerke gestalten.** Teilergebnisse zur Evaluation des Programms „Lernende Regionen-Förderung von Netzwerken“. Bielefeld.

### Thema: Arbeitsmarktpolitik für Migrantinnen und Migranten

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2009 A): **SGB II Jahresbericht 2008.** (ohne Ort).

Bundesagentur für Arbeit - Statistik, Hrsg. (2009 B), **Arbeitslose nach Rechtskreisen, Deutschland nach Ländern, Jahreszahlen 2009.** Download:

[http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/200912/iiia4/akt\\_dat\\_jzd.xls](http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/200912/iiia4/akt_dat_jzd.xls)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2006): **Förderung von Toleranz und interkultureller Kompetenz in arbeitsmarktlichen Programmen.** Bonn.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Auftraggeber) (2009): **Wirkungen des SGB II auf Personen mit Migrationshintergrund.** Abschlussbericht. Duisburg.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2006): **Bausteine zur nachhaltigen Gestaltung einer individualisierten beruflichen Integrationsförderung junger Menschen**. Ergebnisse der Entwicklungsplattform 3 „Individuelle Förderung“.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2009): **Migration und Arbeitsmarkt**. Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 44/2009.

Europäische Kommission, Generaldirektion Justiz, Freiheit und Sicherheit (2007): **Handbuch zur Integration für Entscheidungsträger und Praktiker**. Zweiter Ausgabe. [ec.europa.eu/justice\\_home/.../integration/.../handbook\\_2007\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/justice_home/.../integration/.../handbook_2007_de.pdf) .

Facharbeitskreis Qualifizierung im Kompetenzzentrum Integra.net (Hrsg.) (2008): **Qualifizierung ist mehr. Handlungsempfehlungen für die berufliche Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund**. Frankfurt.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Hrsg.) (2008): **Berufsbezogene ESF-BA-Sprachförderung für Arbeitslose mit Migrationshintergrund**. Nürnberg.

Netzwerk Integration durch Qualifizierung: Leiter/innen der Facharbeitskreise (Hrsg.) (2009): **Berufliche Perspektiven gemeinsam gestalten- Integration ermöglichen. Prozesskette für eine (berufliche) Integration**.

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (Hrsg.) (2007): **Interkulturelle Öffnung und Diversity Management**. Konzepte und Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten. Düsseldorf.

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (Hrsg.) (2009): **Pakt für Integration und Arbeitsmarkt**. Positionspapier für eine migrationssensible Arbeitsmarktpolitik. Düsseldorf.

## Veröffentlichungen aus Niedersachsen

AMFN e.V. (Hrsg.) (2009): **Handbuch zum ehrenamtlichen Engagement von Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen in Niedersachsen**. Hannover.

**Mit kultureller Vielfalt zum Erfolg**. Unternehmerinnen und ihre Geschäftsideen. Hannover 2008.

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration (Hrsg.) (2008): **Handlungsprogramm Integration**. Hannover.

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration (2009): **Orientierungsfaden zu Fragen der Anerkennung ausländischer Schul- Berufs- und Hochschulabschlüsse in Niedersachsen**. Hannover.

Schwab, H./Gerstenberger, F./Tute, W. (2008): **Betriebliche Weiterbildung in Niedersachsen – Qualifizierungsbedarfe aus Unternehmenssicht**. Oldenburg.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2005): **Berichtssystem Weiterbildung IX**. Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Bonn.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen.....	13
Abbildung 2	Regionale Netzwerke und ihre Handlungsfelder .....	17
Abbildung 3	Netzwerkakteure.....	19
Abbildung 4	Förderung der Netzwerkaktivitäten .....	21
Abbildung 5	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in den Planungsregionen Niedersachsens .....	54
Abbildung 6	Anteile der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in den Wirtschaftsbereichen .....	55
Abbildung 7	Erwerbstätigenquote der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund.....	56
Abbildung 8	Differenz der Anteile der Selbständigen an den Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund .....	57
Abbildung 9	Erwerbslosigkeit der Menschen mit Migrationshintergrund .....	59
Abbildung 10	Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund und regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten.....	60

## Anhang 1: Liste thematischer Expertinnen und Experten

In diese Zusammenstellung wurden Expertinnen und Experten aufgenommen, die im Laufe der Recherche Erwähnung fanden. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt sie nicht.

### Liste thematischer Expertinnen und Experten

Handlungsfeld/ Themenfeld	Name	Aufgabe(n)	Kontakt
Berufsbezogenes Deutsch	Iris Beckmann- Schulz	- Facharbeitskreis Berufsbezogenes Deutsch des IQ Netz- werks  - Mitglied im Kompe- tenzzentrum NOBI	Iris.beckmann- schulz@passage-hamburg.de; www.ep-nobi.de
Qualifizierung	Juliane Firlus	- Facharbeitskreis Qualifizierung des IQ Netzwerks  - Mitglied im Kompe- tenzzentrum In- tegra.net	Firlus.juliane@bwhw.de; www.integra-net.org
Existenzgründung	Nadine Förster	- Facharbeitskreis Existenzgründung des IQ Netzwerks  - Mitglied im Kompe- tenzzentrum InBeZ	Nadine.foerster@ism-mainz.de; www.inbez.de
Kompetenzfeststellung	Stephan Schiele	- Facharbeitskreis Kompetenzfeststellung im IQ Netzwerk  - Mitglied im Kompe- tenzzentrum MigraNet	stephan.schiele@tuerantuer.de www.migrante.org
Beratung	Stefan Nowack	- Facharbeitskreis Beratung im IQ Netz- werk  - Koordinierung Kom- petenzzentrum	stefan.nowack@aub-berlin.de www.kumulius-plus.de
Interkulturelle Öffnung	Lena Haselhorst	- Facharbeitskreis Interkulturelle Öffnung	l.haselhorst@iq-consult.de www.pro-qualifizierung.de



<b>Handlungsfeld/ Themenfeld</b>	<b>Name</b>	<b>Aufgabe(n)</b>	<b>Kontakt</b>
Selbstorganisation im Einwanderungsland, Partizipationspotenziale von Migrantenselbstorganisationen in Niedersachsen  Höher qualifizierte Flüchtlinge in Niedersachsen	Dr. phil Anwar Hadeed	- Koordinationsstelle BA Interkulturelle Bildung und Beratung Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  - Mitglied im Interdisziplinären Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	anwar.hadeed@uni-oldenburg.de
Kooperative Migrationssarbeit Niedersachsen (KMN)	Prof. Dr. Rolf Meinhardt	- Leitung Kooperative Migrationsarbeit Niedersachsen  - Mitglied im Interdisziplinären Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  - Bildungs- und Sozialarbeit mit ethischen Minderheiten	rolf.meinhardt@uni-oldenburg.de

## Anhang 2: Tabellarische Übersicht der regionalen Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen

### Regionale Netzwerke zur Arbeitsmarktförderung von Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen (Stand 03/2010)

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
Name: Netzwerk Migration Sitz in: 21335 Lüneburg Web: /	Name: Herr Bruns Tel.: 04131 6037318 E-Mail: Hajo.Brunns@arge-sgb2.de Institution: ARGE	Diakonie, ARGE, BAMF, Ausländerbehörde, Ausländerbeirat	Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung Interkulturelle Öffnung
Name: MiStrAL Sitz in: 21682 Stade Web: /	Name: Herr Rugen Tel.: 04141 409930 E-Mail: rugen@vhs-stade.de Institution: VHS	VHS Stade, MuB Stich GmbH, Stadt Stade, ARGE/JobCenter	Beratung Kompetenzfeststellung Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung Unterstützung bei der Existenzgründung
Name: Runder Tisch Integration Sitz in: 26121 Oldenburg Web: /	Name: Herr Manneck Tel.: 0441 219702411 E-Mail: Heribert.Manneck@arge-sgb2.de Institution: ARGE	LEB Bad Zwischenahn, Bildungsträger, ARGE, BAMF, Migrationsfachdienste, Jugendmigrationsdienste, Integrationsbeauftragte der Stadt Oldenburg	Berufsbezogene Sprachförderung

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
Name: / Sitz in: 26789 Leer Web: /	Name: Herr Epple / Frau Schneider Tel.: 0491 99942201 bzw. 99942226 E-Mail: andreas.epple@lkleer.de; lidia.schneider@lkleer.de Institution: Zentrum für Arbeit (Optionskommune/SGB II-Träger)	VHS Leer, verschiedene Bildungsträger, Zentrum für Arbeit, BAMF, Migrationsbeauftragte des Landkreises Leer, Deutsch-Türkische Freundschaftsgemeinschaft	Berufsbezogene Sprachförderung
Name: Runder Tisch Cuxhaven Sitz in: 27472 Cuxhaven Web: /	Name: Frau Feldt Tel.: 04721 7075568 E-Mail: ute.feldt@caritas-cuxhaven.de Institution: Caritas	VHS, Berufsbildungswerk, Caritas, Ausländerbehörde, Arbeitsagentur, JobCenter, BAMF, Jugendmigrationsdienst, Jugendhilfestation	Beratung Berufsbezogene Sprachförderung
Name: Runder Tisch Sitz in: 27747 Delmenhorst Web: /	Name: Herr Oltmanns / Frau Denkmann Tel.: Herr Oltmanns: 04221 9242129 Tel.: Frau Denkmann: 04221 9242120 E-Mail: nils.oltmanns@arge-sgb2.de Institution: ARGE	VHS Delmenhorst, DAA (Deutsche Angestellten Akademie), WIS, Integrationsberatung der Diakonie, Migrationsberatungsstelle der Caritas, BAMF, Stadt Delmenhorst: Leitstelle Integration, Amt für Ausländerangelegenheiten, ARGE	Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
<p>Name: Runder Tisch Migration Sitz in: 28857 Syke Web: /</p>	<p>Name: Herr Budelmann Tel.: 04242 163191 E-Mail: Henning.Budelmann@arge-sgb2.de Institution: ARGE</p> <p>Name: Frau Sanders Tel.: 04242 9764073 E-Mail: heide.sanders@vhs-diepholz.de Institution: VHS</p> <p>Name: Herr Hellbig Tel.: 0441 2060410 E-Mail: Michael.hellbig@bamf.bund.de Institution: BAMF</p>	<p>VHS, BAMF, Ausländeramt, ARGE, Jugendmigrationsdienst</p>	<p>Berufsbezogene Sprachförderung Interkulturelle Öffnung</p>
<p>Name: BASIC Celle Sitz in: 29221 Celle Web: <a href="http://basic-celle.de/">http://basic-celle.de/</a></p>	<p>Name: Frau Rzymelka Tel.: 05141 929820 E-Mail: rzymelka.basic@vhs-celle.de Institution: Basic Celle Projektbüro</p>	<p>VHS Celle, CJD Celle, Arbeitsagentur für SGB2 Celle, Plattform Ezidischer Celler</p>	<p>Beratung Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung Interkulturelle Öffnung</p>
<p>Name: ALBuM Sitz in: 30159 Hannover Web: <a href="http://www.album-hannover.info">www.album-hannover.info</a></p>	<p>Name: Frau Bötzel Tel.: 0511 16846546 E-Mail: boetzel@hannover-stadt.de Institution: Stadt Hannover</p>	<p>Bildungsvereinigung ARBEIT und LEBEN Niedersachsen gGmbH, Verein niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V., Bildungsverein soziales Lernen und Kommunikation e.V., Landeshauptstadt Hannover: Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule; Arbeitsgemeinschaft für MigrantInnen und Flüchtlinge Niedersachsen e.V. (AMFN), Arkadas e.V., Bund Türkisch-Europäischer Unternehmer e.V.(BTEU), Kargah e.V.</p>	<p>Beratung Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung Existenzgründung Interkulturelle Öffnung</p>

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
<p>Name: KMN-Regionalverbund Hannover, AG "Anerkennung von Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen" Sitz in: 30451 Hannover Web: <a href="http://www.kmn.uni-oldenburg.de">http://www.kmn.uni-oldenburg.de</a></p>	<p>Name: Frau Naß Tel.: 0511 12607812 E-Mail: <a href="mailto:sibylle.nass@kargah.de">sibylle.nass@kargah.de</a> Institution: Kargah e.V.</p>	<p>JobCenter Region Hannover, BAMF, Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration, örtliche Verwaltungen, Arbeitskreise, Alle Migrationsdienste in Stadt und Region Hannover, ALBuM, Runder Tisch, Migrantenselbstorganisationen</p>	<p>Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse</p>
<p>Name: Migrationsbeirat Landkreis Hildesheim Sitz in: 31134 Hildesheim Web: /</p>	<p>Name: Frau Meyer Tel.: 05121 969775 E-Mail: / Institution: JobCenter</p>	<p>VHS, Caritas, Jugendmigrationsdienst der AWO, beratend: Stadt Hildesheim, Fachdienst Landkreis Hildesheim, Samtgemeinde Gronau, Bürgermeister Gemeinde Giesen, Gleichstellungsstelle des Landkreises Hildesheim, Bürgermeister Stadt Sarstedt, Bürgermeister Stadt Alfeld, Kreistagsabgeordnete: SPD-Fraktion, CDU-Fraktion, Bündnis 90/GRÜNE Fraktion, BÜNDNIS!-Fraktion, FDP-Fraktion, JobCenter, Kreisjugendring, Asyl e.V., Stiftung Universität Hildesheim, HAWK- Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst</p>	<p>Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung Interkulturelle Öffnung</p>
<p>Name: Integrationsausschuss Sitz in: 31224 Peine Web: /</p>	<p>Name: Herr Lauschke Tel.: 05171 4011169 E-Mail: <a href="mailto:f-w.lauschke@landkreis-peine.de">f-w.lauschke@landkreis-peine.de</a> Institution: Leitstelle Integration</p>	<p>KVHS Peine, Oskar-Kämmer Weiterbildungszentrum, DAA, Caritasverband Peine, Jugendmigrationsdienst Caritasverband Peine, Migrationsberatung Caritasverband Peine, Stadt Peine, Fachbereich Arbeit LK Peine, Integrationsleitstelle</p>	<p>Beratung Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung Vermittlung in Ausbildung und Arbeit</p>

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
<p>Name: Netzwerk Integration der Zuwanderinnen und Zuwanderer im Landkreis Nienburg/Weser Sitz in: 31582 Nienburg Web: <a href="http://www.lk-nienburg.de/internet/page.php?site=487&amp;typ=2">http://www.lk-nienburg.de/internet/page.php?site=487&amp;typ=2</a></p>	<p>Name: Herr Yüksel Projektbeauftragter für Integration Tel.: 05021 967686 Koordinator des Netzwerks Integration: Name: Horst Barthel Tel.: 05761 920061 E-Mail: <a href="mailto:integration@kreis-ni.de">integration@kreis-ni.de</a> Institution: Landkreis Nienburg/Weser</p>	<p>VHS Nienburg, Ausbildungsstätten Rahn, BBS, BISS AWO, DRK, Paritätische Behandlungs- und Beratungsstelle für Suchtkranke, Jugendmigrationsdienst im CJD, Diakonisches Werk, Fraktionen der Parteien, Flecken Steyerberg, Gemeinde Stolzenau, Landkreis Nienburg: Ausländerbehörde, Jugendamt, Sozialamt, Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg, Präventionsrat Liebenau e.V., Präventionsrat Samtgemeinde Uchte, Samtgemeinden: Grafschaft Hoya, Heemsen, Liebenau, Uchte, Sprotte e.V., Stadt Nienburg: Fachbereich Jugend und Soziales, Gleichstellungsbeauftragte, Standesamt; ARGE, Türkisch-Islamische Gemeinde Nienburg e.V., Landsmannschaft der Deutschen aus Russland Ortsgruppe Nienburg e.V., Rehburg-Loccum e.V., Bürgerstiftung im Landkreis, FLORA Projektbüro, Haupt- und Realschule Loccum, Haus der Generationen, Jugendhaus WIP IN, Nienburger Frauenhaus, Norderorschule Nienburg, Ostdeutsches Heimatmuseum (OHM)</p>	<p>Beratung Berufsbezogene Sprachförderung</p>
<p>Name: AG Integrations- und Sprachkurse Stadthagen Sitz in: 31655 Stadthagen Web: /</p>	<p>Name: Frau Hartmann Tel.: 05721 703547 E-Mail: <a href="mailto:integration.32@landkreisschaumburg.de">integration.32@landkreisschaumburg.de</a> Institution: Leitstelle für Integration</p>	<p>Sprachkursträger, Migrationsberatungsstellen, ARGE, BAMF, Integrationsbeirat, Ausländerstelle, ein Verein mit Migranten</p>	<p>Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung</p>
<p>Name: Arbeitskreis Migranten Hameln-Pyrmont Sitz in: 31785 Hameln Web: /</p>	<p>Name: Herr Brinkmann Tel.: 0515 7815725 E-Mail: / Institution: JobCenter</p>	<p>VHS, FAA Nord, AWO Hameln, JobCenter Hameln-Pyrmont, Stadt Hameln, Landkreis Hameln-Pyrmont, Integrationsbüro für Migration im Landkreis Hameln-Pyrmont beim Paritätischen-Dienst Hameln, Integrationsrat Bad Pyrmont, ARGE Hameln, Forum Ausländer e.V. Hameln, Spätaussiedler und Deutsche Rückwanderer e.V. Hameln, Jugendwerkstatt Hameln, Impuls gGmbH</p>	<p>Beratung Berufsbezogene Sprachförderung</p>

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
Name: BAB Sitz in: 37073 Göttingen Web: www.bigs-goe.de, www.bildung21.net	Name: Herr Martens/Frau Hammer/Frau Giefers Tel.: 0551 4886413 E-Mail: h.martens@bigs-goe.de Institution: Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)	Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS), Landkreis und Stadt Göttingen, Bundesagentur für Arbeit, IHK Hannover, Handwerkskammer Hildesheim	Beratung Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen Kompetenzfeststellung Qualifizierungsmaßnahmen Maßnahmen der beruflichen Orientierung
Name: FairBleib Sitz in: 37073 Göttingen Web: www.bildung21.net	Name: Herr Martens/ Frau Hammer Tel.: 0551 4886413 E-Mail: h.martens@bigs-goe.de Institution: Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)	Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS), Bildungsvereinigung Arbeit und Leben gGmbH, Beschäftigungsförderung Göttingen – kAÖR, Institut für angewandte Kulturforschung e.V./faK, Jugendhilfe Göttingen, Zukunfts- Werkstatt e.V., Roma Center e.V.	Beratung Kompetenzfeststellung Qualifizierungsmaßnahmen Unterstützung bei der Existenzgründung Interkulturelle Öffnung Maßnahmen der beruflichen Orientierung Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
Name: - Sitz in: 37603 Holzminden Web: /	Name: Herr Hesse Tel.: 05531 7047519 E-Mail: / Institution: ARGE	KVHS, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz, paritätischer Wohlfahrtsverband, ARGE	Berufsbezogene Sprachförderung
Name: Netzwerk zur Förderung der Integration von Zuwanderern Braunschweig Sitz in: 38100 Braunschweig Web: /	Name: Herr Schiesig Tel.: 0531 801772724 E-Mail: / Institution: ARGE	VHS, AWO, Caritas, Kirchliche Vereine, Stadt Braunschweig: Sozial Referat, FB Kinder Jugend und Familie; BAMF, ARGE Braunschweig, Interessenverbände	Berufsbezogene Sprachförderung

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
<p>Name: Wolfenbütteler Netzwerk für Integration Sitz in: 38300 Wolfenbüttel Web: /</p>	<p>Name: Gerhard Senski Tel.: 05331 260056 E-Mail: senski@caritas-wolfenbuettel.de Institution: Caritas Name: Herr Brauer Tel.: 05331 901303 E-Mail: Heinz-Juergen.Brauer@arge-sgb2.de Institution: ARGE</p>	<p>KVHS, Diakonisches Werk Braunschweig, AWO Braunschweig, Caritas Wolfenbüttel, Propstei Wolfenbüttel, Landkreis Wolfenbüttel.: Projekt Auguststadt, Ausländerbehörde, Gleichstellungsbeauftragte; Stadt Wolfenbüttel.: Jugendpflege; Leiter Jugendamt, BAMF, Migrationsbeauftragter der CDU, ARGE, Arbeitsagentur, AG-Zukunftsfabrik Wolfenbüttel, Refugium Braunschweig, Institut für therapeutische Pädagogik, Kita-Karlchen</p>	<p>Beratung Qualifizierungsmaßnahmen Berufsbezogene Sprachförderung</p>
<p>Name: Netzwerk für Migration und Integration im Landkreis Helmstedt Sitz in: 38350 Helmstedt Web: /</p>	<p>Name: Herr Meissner Tel.: 05351 522134 E-Mail: / Institution: ARGE</p>	<p>KVHS Helmstedt, DAA, Oskar-Kämmer-Bildungswerk, Deutsches Rotes Kreuz, AWO, Diakonie, Caritas, BAMF, Ausländerbehörde im Landkreis Helmstedt Arbeitsgemeinschaft SGB II, Flüchtlingshilfeverein Refugium, Berufsbildende Schulen im Landkreis Helmstedt, Kulturverein „Aktion“</p>	<p>Beratung Berufsbezogene Sprachförderung Kompetenzfeststellung Vermittlung in Ausbildung und Arbeit</p>
<p>Name: Arbeitskreis Migration Sitz in: 38640 Goslar Web: /</p>	<p>Name: Frau Koch Tel.: / E-Mail: / Institution: Landkreis Goslar</p>	<p>Bildungsträger, Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigungsförderung, BAMF</p>	<p>Berufsbezogene Sprachförderung</p>
<p>Name: Präventionsrat Seesen; innerhalb des Rates die Gruppe Integration/Migration Sitz in: 38640 Goslar Web: /</p>	<p>Name: Frau Heilmann Tel.: 05381 947423 E-Mail: ludmila.heilmann@jfs-seesen.de Institution: Jugendfreizeitstätte Seesen</p>	<p>Bildungsvereine, Stadt Seesen, Migrationsberatungsstellen</p>	<p>Berufsbezogene Sprachförderung</p>
<p>Name: NetWin - Netzwerk Integration Sitz in: 49074 Osnabrück Web: <a href="http://esf-netwin.de/">http://esf-netwin.de/</a></p>	<p>Name: Herr Kreftsiek Tel.: 0541 341444 E-Mail: skreftsiek@caritas-os.de Institution: Caritas</p>	<p>Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, Diakonisches Werk Rotenburg/Wümme, MaßArbeit, Landkreis Diepholz, Industrieller Arbeitgeberverband, Niedersächsischer Flüchtlingsrat e.V., Exil e.V., Verein zur Förderung ganzheitlicher Bildung e.V. Barnstorf, IHK, HWK,</p>	<p>Beratung Kompetenzfeststellung Qualifizierungsmaßnahmen Vermittlung in Ausbildung und Arbeit</p>



Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
Name: KIM - Kooperatives Integrationsmanagement für Migranten Sitz in: 49074 Osnabrück Web: <a href="http://www.caritas-stadt-land-osnabrueck.de/55007.html">http://www.caritas-stadt-land-osnabrueck.de/55007.html</a>	Name: Herr Bußmann Tel.: 0541 5014187 E-Mail: rainer.bussmann@massarbeit.de Institution: MaßArbeit	Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, MaßArbeit, BAMF Ausländerbehörden, Integrationsbeauftragter des Landkreises Osnabrück, JMD, Integrationskursträger, Bundesverwaltungsamt	Beratung Kompetenzfeststellung Berufsbezogene Sprachförderung Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
Name: Beratungsstelle für die Berufsanerkennung von Migrantinnen – BBM Sitz in: 49088 Osnabrück Web: <a href="http://www.bus-gmbh.de">www.bus-gmbh.de</a>	Name: Frau Loose Tel.: 0541 6929728 E-Mail: <a href="mailto:loose@bus-gmbh.de">loose@bus-gmbh.de</a> Institution: BuS – Berufsbildungs- und Servicezentrum des Osnabrücker Handwerks GmbH	Agentur für Arbeit Osnabrück, ARGE, MaßArbeit, Handwerkskammer Osnabrück-Emsland, Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Osnabrück, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Osnabrück, Koordinierungsstelle „Frau und Betrieb“ e.V., Integrationsbeauftragter des Landkreises Osnabrück, Referatsleiter des Referats für Bildung, Sozialplanung und Integration der Stadt Osnabrück, Otto-Benecke-Stiftung e.V. Bonn	Beratung Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse Qualifizierungsmaßnahmen
Name: Runder Tisch Sitz in: 49377 Vechta Web: /	Name: Frau Behrens Tel.: 0180 100291501263 E-Mail: <a href="mailto:Katharina.Behrens@arge-sgb2.de">Katharina.Behrens@arge-sgb2.de</a> Institution: ARGE	KVHS Vechta, Caritas, BAMF, Ausländeramt, ARGE Vechta	Berufsbezogene Sprachförderung
Name: NWI-Netzwerk Integration im Landkreis Cloppenburg Sitz in: 49661 Cloppenburg Web: <a href="http://www.lkclp.de/2_kreisverwaltung/kv_jugend_und_soziales_netzwerk_fuer_integration.shtml">http://www.lkclp.de/2_kreisverwaltung/kv_jugend_und_soziales_netzwerk_fuer_integration.shtml</a>	Name: Frau Wübben-Siefer Tel.: 04471 15266 E-Mail: <a href="mailto:wuebben-siefer@lkclp.de">wuebben-siefer@lkclp.de</a> Institution: Landkreis Cloppenburg Geschäftsführerin: Frau Dr. Blömer E-Mail: <a href="mailto:bloemer@lkclp.de">bloemer@lkclp.de</a>	VHS, kirchliche Einrichtungen, Landkreis Cloppenburg, Kommunen, Polizei, Cloppenburg, Präventionsräte, ARGE, Migrantenselbsthilfeorganisationen, Sozialpsychologischer Dienst, Suchtberatungsstellen	Beratung Berufsbezogene Sprachförderung
Name: Kommunales Netzwerk für Integration Sitz in: Salzgitter Web: /	Name: Herr Rossbach Tel.: 05341 8393546 E-Mail: <a href="mailto:guenter.rossbach@stadt-salzgitter.de">guenter.rossbach@stadt-salzgitter.de</a> Institution: Stadt Salzgitter: Fachdienst Bildung, Integration	DAA, BBS, Diakonisches Werk, evang. Gemeinde, Stadt Salzgitter: Fachdienst Bildung und Integration, Fachdienst Soziales, Fachdienst Jugend und Familie; Polizei, die Kinderbeauftragte der Stadt, BAMF, Arbeitsagentur, Integrationslotsen, Institut für therapeutische Pädagogik, Vertreter von Migrantenvereinen, Kreissportbund	Beratung Sprachförderung (nicht nach ESF-BAMF Programm)

Netzwerk	Kontaktperson	Netzwerkakteure	Handlungsfelder zur Arbeitsmarktförderung von Migranten
<p>Name: Netzwerk für Migration und Integration im Landkreis Emsland Sitz in: 49716 Meppen Web: /</p>	<p>Name: Frau Otten Tel.: 05931 441448 E-Mail: Ulrike.Otten@emsland.de Institution: Leistelle für Integration</p>	<p>Belos, LEB, Katholische Erwachsenenbildung, VHS, Caritasverband, Jugendmigrationsdienste: AWO, Kolping; Migrationsberatung für Erwachsene: DRK Papenburg; Diakonisches Werk, Sozialdienst katholischer Frauen, Katholische Landjugendbewegung, Ostkirchen- und Aussiedlerarbeit, Landkreis Emsland (Rechtsdezernat- Vorsitz; Fachbereiche Sicherheit und Ordnung, Jugend, Bildung, Gesundheit, Arbeit, Soziales; Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes, Gleichstellungsbeauftragte; Leitstelle Integration), Städte, Gemeinden, Samtgemeinden, Agentur für Arbeit, Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, BAMF, Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Forum Juden Christen, Bürgerstiftung Lingen, Landesschulbehörde, Landessportbund., KMN, Bewährungshilfe, Abenteuerspielplatz Wunderland</p>	<p>Beratung Berufsbezogene Sprachförderung</p>
<p>Name: (Überregionaler Verbund von ARGE n) Sitz in: / Web: /</p>	<p>Name: Herr Lügger Tel.: 04471 9489257 E-Mail: Stefan.Luegger@ar-ge-sgb2.de Institution: ARGE</p>	<p>Regio VHS Ganderkesee/Hude, ARGE Cloppenburg, ARGE Delmenhorst, ARGE Oldenburg</p>	<p>Berufsbezogene Sprachförderung</p>